

Baruther Anzeiger

Beifung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.
 Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.
 Sonnabends: Die illustrierte Sonntagsbeilage.
 In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.
 Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezüher keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsgebühes.



Anzeigenpreis: Die sechseckige Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreieckige Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.
 Herausgeber Hans Särchen, Baruth (Märk.).
 Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Märk.), Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.
 Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unentgeltlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 123 Sonntag, den 14. Oktober 1933

Oesterreichischer Heimatschutz in der Vaterländischen Front.

Wien. Wie ein kurzes amtliches Kommuniqué der Oesterreichischen Korrespondenz berichtet, hat Fürst Starhemberg den Anstoß des von ihm geleiteten Oesterreichischen Heimatschutzes an die Vaterländische Front erklärt. Als Belohnung hierfür wurde Fürst Starhemberg die stellvertretende Führung der Vaterländischen Front zugestimmt. Hierzu veröffentlicht die Heimwehrführung eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß mit der Ernennung Starhembergs zum stellvertretenden Führer der Vaterländischen Front eine der Hauptbedingungen erfüllt sei, die der Heimatschutz für seine Beteiligung an der Vaterländischen Front gestellt hatte. In dem Kommuniqué wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es Starhemberg gelingen werde, „andere gewisse unliebsame Einflüsse in der Vaterländischen Front“ zurückzuführen. Von christlich-sozialer Seite wird erklärt, daß die Ernennung Starhembergs keine besondere Bedeutung besitze, da keineswegs eine Arbeitsteilung erfolgen werde. Bundeskanzler Dr. Dollfuß behalte vielmehr die Führung ganz in seiner Hand, und Fürst Starhemberg werde nur im Falle einer kurzen Abwesenheit des Kanzlers die Führung ausüben können.

Bauern und Beamte spenden.

Das Winterhilfswerk der Bayerischen Bauern hat ein großartiges Ergebnis erzielt. Vorläufig sind Spenden im Werte von über 2 Millionen RM gegeben worden, darunter 336 000 Rentner Rationsteile (120 Baggelungen), 110 000 Rentner Getreide, 42 000 Rentner Käse, 35 000 Rentner Butter, 18 000 Rentner Holz, 3800 Rentner Obst und Gemüse, 2500 Rentner Weiz und 111 000 RM in Bargeld.

Auf Anordnung des Reichsstatthalters in Hessen-Sprenger, war letzterzeit durch die Beamtenabteilung der NSDAP eine Sammlung für „Die Opfer der Arbeit“ in die Wege geleitet worden. Diese Sammlung hat bisher 500 000 RM erbracht.

13 Lübecker Jungen besuchen den Führer.

Fünf Tage lang marschierten 13 Lübecker Hitlerjungen und NSDAP-Mitglieder von Lübeck nach Berlin, um dem Reichskanzler eine selbstgebaute Hanselkette zu überreichen. Sie wurden vom Reichsminister Dr. Goebbels empfangen und von ihm dem Reichskanzler Adolf Hitler vorgestellt. Bei diesem Empfang in der Reichshalle waren auch die Reichsminister v. Neurath und Dr. Frick sowie der Reichspropagandaminister v. Tschammer und Osten anwesend.

Angehörige der Wehrverbände in Arbeit und Brot.

Bisher 8200 arbeitslose SA- und SS-Männer und Stahlhelmern untergebracht.
 Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit bildet die Unterbringung von Angehörigen der SA, SS und des Stahlhelms eine besonders wichtige Aufgabe.
 Nach den bisher vorliegenden Berichten konnten, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, bis jetzt rund 8200 Neueinstellungen von Angehörigen der Wehrverbände vorgenommen werden. Dieses vorläufige Ergebnis legt sich aus den Meldungen der folgenden Bezirke zusammen: Baden, Hannover, Markt Brandenburg, Grenzmark, Ostpreußen, Pommern, Regierungsbezirk Siegen, Rheinland-Westfalen, Rheinprovinz, Sachsen, Thüringen und Mitteldeutschland.

Da seht ihr, wie sie sind!

Die Tschechei muß gegen die Emigranten aus Deutschland vorgehen.
 Prag. Die wirtschaftliche und politische Betätigung der reichsdeutschen Emigranten in der Tschechoslowakei hat scharfe Kritik der tschechoslowakischen Öffentlichkeit ausgesetzt und wird jetzt Gegenstand von Regierungsmaßnahmen werden. Zahlreiche tschechoslowakische Staatsbürger fühlen sich durch die Umtriebe der Emigranten wirtschaftlich schwer geschädigt. In Regierungs-kreisen wird darauf hingewiesen, daß diese Einwanderer die tschechoslowakischen Staatsbürger vielfach von ihren Arbeitsplätzen verdrängen, da die heimischen Parteianhänger und Glaubensgenossen ihnen außerordentlich entgegenkommen und sie in ihre Dienste einstellen, während tschechoslowakische Staatsangehörige entlassen werden. Eine Reihe von Emigranten aus Deutschland hat sich in den nordböhmischen Grenzgebieten bereits heimlich niedergelassen und sogar Geschäfte eröffnet. Bei den Handelskammern sind Beschwerden über den unlauteren Wettbewerb seitens dieser Emigranten eingelaufen. Selbstverständlich ist auch der Zugang von kapitalen politischen Elementen, wie Kommunisten und Sozialdemokraten, auch in politischer Hinsicht für die Tschechoslowakei höchst unerwünscht.

Gleitwort zur Handwerker-Werbewoche in Baruth.

Das deutsche Handwerk veranstaltet, am kommenden Sonntag beginnend, eine Werbewoche, die unter dem Leitsatz steht „Deine Hand dem Handwerk“. Auch in Baruth, wie überall, wo deutsche Arbeit, deutsche Handwerker-tätigkeit lebt, und das ist in allen Ecken unseres Vaterlandes, wird man zu gemeinsamem Bekennen zur deutschen Wertarbeit sich vereinigen. Die deutsche nationalsozialistische Revolution war nicht nur eine Angelegenheit des Machtwechsels im Staate, sondern eine aus tiefster Sehnsucht zum wahren Volkstum geborene Bewegung zur Erneuerung des Volkes auf allen Lebensgebieten, und nicht zuletzt der Arbeit, jener urenigen heiligen Pflicht des Menschen. Nicht im großartigen Ertragen der Arbeit als drückende Pflicht, sondern in der freudigen Bejahung einer menschen- und seelenbildenden Aufgabe erfährt der arbeitende Mensch seine höchste Vollendung. Und wo ist diese Liebe zur Arbeit, dieses Aufgehen in seiner Tätigkeit in den vergangenen Jahren stärker erhalten geblieben als im deutschen Handwerk! Stets haben die Handwerksinnungen und -Zünfte sich für Pflicht gemacht, die handwerkliche Wertarbeit zu fördern. Die Jahreshunderter hindurch haben sie alles Brauch-tum bewahrt, zum Teil bis in unsere Tage. Immer waren sie Pfeilerstützen des Zusammengehörigkeitsgefühls, gegenseitiger Unterstützung und beruflichen Strebens.

In der Handwerker-Werbewoche, die am Sonntag in Baruth mit einer einträchtigen Kundgebung begonnen wird, gilt es, die Allgemeinheit, besonders die Verbraucherfreie, auf die Vorzüge guter Handwerksarbeit hinzuweisen. Jeder sollte sie kaufen und damit das Handwerk unterstützen, das zur Aufbaubarbeit an Volk und Staat besonders geeignet ist. Die Handwerker von Baruth sind befähigt, durch solide und preiswerte Arbeit dem besonderen Wunsch des Käufers Rechnung zu tragen.

Wir wollen hoffen, daß die Handwerkswoche dazu beiträgt, der Arbeit des Handwerkers auch bei uns in Baruth die ihr gebührende Achtung wieder zu verschaffen und die Pflege des Berufständischen, die durch die Töte der Zeit in Vergessenheit geraten ist, zu fördern.

Ehre, deutsches Volk, und hüte treulich deinen Handwerksstand!
 Als das deutsche Handwerk blühte, blühte auch das deutsche Land.

Der Reichspräsident

Die am 15. Oktober 1933 beginnende Reichshandwerkerwoche begleitet meine herzlichsten Wünsche. Ich begrüße es, daß nach Jahren des Darniederliegens das deutsche Handwerk seine Kräfte regt und in enger Volkerverbundenheit den Weg zu neuer Geltung beschreitet. Möge dieses Unternehmen ein Erfolg beschieden sein, würdig der altüberlieferten Bedeutung des Handwerks in deutschen Wirtschafts- und Kulturleben!

von Hindenburg
 Ehrenmeister des deutschen Handwerks.

Erbgesunder Nachwuchs!

Von Baron Arnd Paschen.
 „Ein Staat, der im Zeitalter der Rassenvergiftung sich der Pflege seiner besten rassistischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden. Das mögen die Anhänger unserer Bewegung nie vergessen, wenn je die Größe des Opfers zum hangen Vergleich mit dem möglichen Erfolg verhalten sollte.“

Dieser Gedanke, den der Führer Adolf Hitler in seinem Werk „Mein Kampf“ niedergeschrieben hat, bildet den Ausgangspunkt des großen Aufrüstungslehrganges zur Förderung erbbiologischen Denkens, der vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda unternommen wurde; denn einer der wichtigsten Programmpunkte der nationalsozialistischen Regierung ist die Durchbringung des politischen, wirtschaftlichen und völkischen Lebens mit den Gedanken der Rassenpflege. Dieses Ziel kann nur dann erreicht werden, wenn man die Gefahren erkennt, die durch den Geburtenrückgang, durch erbliche Verfallschleierung des Gesundheitszustandes und durch Vermischung mit fremden Rassen entstehen. Erbbiologisches Denken muß zum Allgemeingut des ganzen Volkes werden, und die Arbeit des vom Reichskanzler Adolf Hitler geschaffenen Aufrüstungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege hat den Zweck, die Aufmerksamkeit der breiten Masse des Volkes auf die bisher übersehenen Gefahren zu lenken, die heute seine Existenz und Größe tödlich bedrohen. — Völker gehen nicht durch Kriege oder Wirtschaftskatastrophen zugrunde. Verlorene Gebiete können wiedergewonnen werden, verfallene Fabriken lassen sich aufbauen, verwüstetes Land kann wieder fruchtbar gemacht werden; aber ein Volk, dessen rassistische Substanz zerstört ist, ist für ewig dahin und geht zwangsläufig den Weg ins Nichts.

Für die Aufrüstung des deutschen Volkes und seine Erziehung in diesem Sinne ist der zentrale Einfluß aller Beeinflussungsmittel erforderlich. Presse, Schriftsteller, Film und Rundfunk haben sich in den Dienst dieser Aufrüstungsaktion gestellt, die auch bei allen Verbänden und Organisationen tatkräftige Unterstützung findet. — Das vorläufige Ergebnis dieses Propagandafeldzuges, der im September begonnen hat und bis Ende November fortgesetzt werden soll, zeigt schon heute, daß der Erfolg nicht ausbleiben wird, weil im ganzen Lande alle Bevölkerungskreise lebhaftes Interesse dafür bekunden. In Stadt und Land ist das Werbeplakat „Mütter, kämpft für eure Kinder“ in etwa einer Million Exemplaren verbreitet, und von der aufrüstenden Propaganda zu diesem Plakat zum Dienststellen der NSDAP sowie an allen Postämtern zum Preise von zehn Pfennig ausliegt, sind bereits über neun Millionen Exemplare verkauft worden. Mit einem neuen Plakat „Die junge Generation klagt an“ und mit der Verbreitung neuer aufrüstender Schriften beginnt um den 15. Oktober die zweite Phase der Aufrüstungsaktion.

Die Reichsregierung hat sich an alle Organisationen, Verbände und Vereine mit einem Aufruf zur praktischen Mitarbeit gewandt; jeder Vorstand muß es als eine Ehrenpflicht ansehen, mit dem Aufrüstungsmaterial, das offiziell herausgegeben wird, alle Mitglieder seiner Organisation zu versehen und die lebenswichtigen Fragen in öffentlichen Vorträgen zu erörtern, damit jeder Deutsche bis ins letzte Dorf hinein von erbbiologischen Gedankengängen durchdrungen wird. Auch wird den Vorständen nahegelegt, die Beiträge der Kinderreichen Mitglieder zu ermäßigen, da diese im Zeitalter des völkischen Aufbaus einen begünstigten Anspruch auf Bevorzugung haben.

Für das richtige Verständnis und für eine persönliche Einstellung zu den in letzter Zeit sehr zahlreich erschienenen bevölkerungspolitischen Schriften ist eine Beschäftigung mit der Geschichte des völkischen Gedankens in Deutschland unerlässlich, um die Grundlinien der bevölkerungspolitischen Auffassung des Nationalsozialismus zu erkennen. Er will mit seiner Aufrüstungsarbeit das gesamte Volk erfassen, um die im Volkstum wurzelnden Kräfte nutzbar zu machen — durch Maßnahmen, die zu einem inneren Umbruch des deutschen Menschen führen und ihn veranlassen, nicht nur in der Arbeitsleistung das Höchste zu vollbringen, sondern auch nach der biologischen Seite durch Erzeugung erbgelunder Nachwuchs. Die Wiederaufbaubarkeit an Staat und Volk ist aber nicht lediglich eine Angelegenheit des Verstandes. Wenn sie Erfolg haben soll, dann ist es erforderlich, daß zu dem klaren, verstandesmäßigen Denken auch eine gefühlsmäßige Einstellung des Herzens kommt, aus der die lebensdienlichen Kräfte unseres Volkes strömen.

Arbeitstagung des Preussischen Staatsrats.

Der Preussische Staatsrat trat am Donnerstag zu seiner zweiten Arbeitstagung im Neuen Palais in Potsdam zusammen. Im Hof des Schlosses begrüßte eine Polizeibehörde die Staatsratsmitglieder mit einem Ehrenwägelchen. Staatschef Hindenburg beauftragte eine Abteilung des Arbeitsdienstes, die vor dem Neuen Palais angetreten war.
 Diese Arbeitstagung ist eine reine Arbeitstagung des neuen Preussischen Staatsrates, der sich Mitte September zum erstenmal nach seiner Konstituierung zu einer Sitzung im Sappis-Saal des Neuen Palais versammelt hatte.

Am 15. Oktober Beginn der Kleider- sammlungen für das Winterhilfswerk.

Der Kampf gegen Hunger und Kälte hat am 1. Oktober eingeleitet. Der Erfolg dieses ersten Großkampftages war vorzüglich. Das Winterhilfswerk marschiert aber weiter, es will alle diejenigen Werte erfassen und Hungern und Frierenden zuführen, welche es zur Unterhaltung der notleidenden Volksgenossen für geeignet hält. Hierunter fallen

gut erhaltene Gebrauchsgegenstände, besonders aber
Kleidungsstücke.

Es ist die Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen und jeder deutschen Volksgenossin, die Befehle bis zum 15. Oktober auf das genaueste zu durchforschen und alles erhebliche an verwendungsfähiger Kleidung und Gebrauchsgegenständen herauszufinden.

Die Sammlungen sollen vom 15. Oktober derart vor sich gehen, daß regionale Sammelbezirke eingerichtet werden, in denen die Sammler von Tür zu Tür gehen und die bereitgestellten Gegenstände in Empfang nehmen.

Hund und konfessionelle Jugendverbände

Unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor Dr. Buttman fand eine Besprechung mit dem Führer der evangelischen Jugendverbände Dr. Stange und dem Führer der katholischen Jugendverbände Prälat Wölter statt. Als Vertreter des Jugendführers des Deutschen Reiches war der Leiter der Abteilung Verbände in der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Abersberg, erschienen. Von den Leitern der konfessionellen Jugendverbände wurde betont, daß die dem Vorstand der nationalsozialistischen Jugendorganisation, die den Namen des Führers trage, in jeder Weise anerkennen.

Bei der Besprechung war der gemeinsame Wille vereinigt worden, daß die Zusammenarbeit klar erkennbar. Uebernehmend wurde festgestellt, daß eine Mitgliedswerbung zwischen den einzelnen Jugendverbänden mit Mitteln wirtschaftlichen Druckes unerwünscht sei.

Der weibliche Beamte im nationalsozialistischen Staat.

Die von verschiedenen Reichs-, Landes- und Gemeindestellen durchgeführten weitgehenden Abwehrmaßnahmen gegen weibliche Beamte, Lehrer und Angestellte haben zu zahlreichen Eingaben und Vorstellungen beim Reichsminister des Innern geführt.

Der Reichsminister des Innern sieht sich daher veranlaßt, nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Gesetzeslage zu einem allgemeinen Vorgehen gegen weibliche Beamte und Lehrer keine Handhabe bietet. Insbesondere können auch die Bestimmungen des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, die im Falle eines dienstlichen Bedürfnisses die Veretzung von Beamten in ein niedrigeres Amt oder die Aufstellungsveretzung noch nicht dienstfähiger Beamter ermöglichen, nicht in dem allgemeinen Sinn gegen weibliche Beamte ausgewertet werden.

Drei Todesurteile wegen Ermordung eines SA-Mannes.

Leipzig. Das Reichsgericht verwarf die Revision gegen die Todesurteile im Prozeß wegen der Kommunistenüberfälle auf SA-Männer in Heddingen (Anhalt). Bei dem Überfall, der im Februar dieses Jahres stattfand, wurde der SA-Mann Cieslik von dem Kommunisten Hanns getötet.

Das Schwurgericht in Dessau hatte den Kommunisten Hanns wegen Mordes und die Kommunisten Pahlmann und Bieser, der wegen schwerer Verbrechen mit Zuchthaus vorbestraft ist, wegen Beihilfe zum Mord zum Tode verurteilt. Das Reichsgericht befähigt die Überlegung vor und während der Tat bei allen drei Angeklagten. Die drei Todesurteile sind damit rechtskräftig.

Tagesrundschau.

Sanktierungswinkel an der Kyffhäuser-Bundesflagge. Nach Genehmigung eines entsprechenden Antrages durch den Stellvertreter des Führers, Rudolf Geß, hat der Bundespräsident des Deutschen Reiches die „Kyffhäuser“ eine Führerordnung erlassen, derzufolge sämtliche Kriegsgewerke an der Kyffhäuser-Bundesflagge den Sanktierungswinkel zu führen haben.

Neuer Leiter der Personalabteilung im Reichspostministerium. Ministerialrat Wittich, dem vor kurzem die Leitung der Personalabteilung im Reichspostministerium übertragen wurde, ist zum Ministerialdirektor befördert worden. Wittich trat 1894 in seinem Heimatbezirk Darmstadt in den höheren Postdienst ein. Er ist seit 1931 Mitglied der NSDAP.

Der neue südamerikanische Nichtangriff- und Versöhnungsvertrag. Der von den sechs Staaten Argentinien, Brasilien, Chile, Mexiko, Uruguay und Paraguay in Rio de Janeiro unterzeichnete Vertrag, sieht in der Präambel vor, daß die sechs Unterzeichnerstaaten Angriffsriege und Gebiets-erwerbungen durch Waffengewalt verurteilen. Sie sind entschlossen, alle entstehenden Meinungsverschiedenheiten friedlich zu regeln.

Aus der Heimat

Baruth, den 13. Oktober 1933.

Mehr Heimatfian!

Es war einmal... so fangen all die schönen, oft aber auch gruseligen Märchen an, in denen sich die wunderbaren und für den Menschen unseres Zeitalters so unwahrscheinlichen Dinge zutragen. Obwohl die kleine Geschichte, die man uns erzählt und die wir nachstehend wiedergeben, unwahrscheinlich scheint, weil man leicht geneigt ist, soviel Kurzichtigkeit für das Zeitgeschreiben bei uns heutigen Menschen nicht zu erwarten, liegen ihr doch wahre Begebenheiten zugrunde. Was sich in einer andern kleinen Stadt zugetragen hat, kann ebenso in unserem Baruth geschehen sein, und das wollen wir nun einmal annehmen.

Da sind Baruther Gewerbetreibende, Kaufleute, Arbeiter und Arbeiter. Der Boterwerb geht seit Generationen vom Vater auf den Sohn über. Mühsam baut sich ein jeder seine Stellung in der Heimat auf, er zum Nachkommen die wirtschaftliche Grundlage. Die er um Weiterwirken braucht, zu schaffen. Sie kommen alle ihren Verpflichtungen gegenüber Staat und Gesellschaft nach. Die Stadt rechnet mit ihren pünktlichen Steuerabgaben, die sie ihrerseits zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung

unbedingt braucht. Der zum Leben erforderliche tägliche Bedarf wird gegenseitig gedeckt. In dem von Baruther Maurern errichteten Haus richtet der einheimische Handwerker den Geschäftsraum her, in dem der Kaufmann eben diesen Handwerker mit all ihren Arbeitnehmern, Gesellen und Lehrlingen seine Waren verkauft. So geht alles seinen geordneten Kreislauf in dieser Gemeinschaft, in der, Glied in Glied verkettet, das Wohl und Wehe des einen von dem des andern abhängt. Dieses feste Gefüge, in Jahrdauern erprobt, beginnt einmal zu wanken. Fremdkörper schieben sich ein, die alles viel besser, viel billiger machen — und überhaupt, wie kann man denn nur in derart unmaßgeblichen Geschäften kaufen, die sind doch nicht leistungsfähig! Mit solchen Handelsarten verstehen die Eindringlinge es, den geordneten Sinn der heimlichen Arbeitsgemeinschaft zu zerstören. Fürs erste unmerklich, aber stetig in steigendem Maße beginnt der Strom des Geldes an einzelnen in dieser gemeinnützigen Gesellschaft vorbeizuströmen. Kleidungsstücke werden von außerhalb bezogen, wer nicht rückständig erscheinen will, kauft überhaupt in der Großstadt ein, alle möglichen von außerhalb kommenden Organe geben sich den Anstich der Feinmalzeitung, ja selbst den täglichen Lebensmittelpedellbedarf man nicht mehr in seiner Heimatstadt. Es soll Leute geben, die sie pausenweise von außerhalb beziehen. So führte es dann dazu, daß der Kaufmann, Gewerbetreibende, Handwerker und alle zu der städtischen Gemeinschaft gehörenden Glieder schloß, daß es ihnen nicht gut ginge. Der Landwirt bekam dieses sehr zu spüren; der Absatz seiner Erzeugnisse, die in der Stadt immer begehrt waren, begann zu stocken. Die Stadt bekam die Steuern nicht herein. Aber alle waren sich einig in dem Urteil: Daran sind nur die schlechten Zeiten schuld. Und das in der gleichen Zeit, wo es in einer anderen Stadt möglich war, aufzubauen und in der alle Einwohner ein erträgliches Dasein führten, vielleicht gerade deswegen, weil sie Nutzen aus der Unwissenheit des Nachbarn gezogen hatte.

Darum, Baruther Einwohner und Landwirte aus unserer Umgebung, laßt Euch dieses traurige Beispiel eine Mahnung sein. Denkt daran, daß jede Mark, die aus dem Orte für einen Einkauf geht, nur Euch selbst schadet.

Heute noch ist das Gesichtsloch für uns ein Märchen, morgen vielleicht schon ist es Wahrheit geworden. Oder breitet das Gerücht, das eine heimische Wirtschaft vollends zum Absterben zu bringen vermag, nicht schon heute seine Schwingen über uns aus? — Landsmann, hab acht!

Innungsausschüttung. Die Obermeister der Baruther Innungen waren am Mittwochabend im P. Möhringschen Lokale zu einer gemeinsamen Besprechung zusammengekommen, um das Programm zum Sonntag, dem 15. Oktober, dem Tage des deutschen Handwerks, endgültig festzulegen. Der Obermeister der Schmiede- und Schlosserinnung, Schlossermeister H. Lohmann, der gleichzeitig Organisator des Handwerktages innerhalb unserer Stadt ist, wies noch einmal auf die Bedeutung des Tages hin und bat alle Meister, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Kräften an der würdigen Ausgestaltung des Festes mitzuwirken. Er unterbreitete der Versammlung das bisher aufgestellte Programm, das auch ohne nennenswerte Änderungen befristet wurde. Wir geben nachstehend das gesamte Programm bekannt:

Vormittag: 10 Uhr: Sämtliche Innungsmitglieder versammeln sich auf dem Marktplatz — Vereine und Wehrverbände werden gebeten, daran teilzunehmen.

10 Uhr: Gemeinsamer Kirchgang.

Nachmittag: Antreten aller Festteilnehmer um 1/3 Uhr auf dem Marktplatz — Wagenansahrt ist die Kirchstraße — Festansprache des Innungsausschuhörsitzenden Tischlermeister R. May.

Reihenfolge innerhalb des Festzuges: Fleischer, Tischler, Bäcker, Schmiede, Schlosser, Schuhmacher, Schneider, Müller, Buchdrucker, anschließend sämtliche anderen Handwerker, Wehrverbände und Vereine. — Der Umzug führt durch die Hindenburgstraße — Zoffener Straße — Bahnhof — Schulstraße — Kirchstraße — Hindenburgstraße — Adolf-Hitler-Straße — Schützenstraße — Am Mühlberg — Ludenwalder Straße — Hindenburg-Straße — Marktplatz. — Die Leitung des gesamten Umzuges ist dem Obermeister der Fleischerinnung, Fleischermeister E. Lohmann, übertragen worden.

Abends findet im Hotel Beelow Tanz statt.

Das Grün zur Ausschmückung der Straßen wird rechtzeitig vor den Häusern abgeladen. Die Grundstückeigentümer werden gebeten, es an der Straßenseite anzubringen. — Möge der Wettergott sich von einer guten Seite zeigen, und dem Gelingen des Festes dürfte nichts mehr im Wege stehen.

Oberpräsident Kube im Kreise Jüterbog-Ludenwalde.

Der Kreis Jüterbog-Ludenwalde stand am Mittwoch im Zeichen eines hohen Besuches. Sein Oberpräsident, Staatsrat Wilhelm Kube, war aus Anlaß der Braunen Messe in Ludenwalde erschienen und besichtigte anschließend unseren Kreis. An der Kreisgrenze in Löwendorf bei Trebbin wurde der Oberpräsident und sein Begleiter, unser früherer Landrat, Vizepräsident Dr. Ujinger von Landrat Hirz begrüßt. Anschließend ging die Fahrt weiter nach der Sieblung Glau. Der Oberpräsident wurde dort vom Führer der Weißener-Gemeinde, Joseph Weißenberg, begrüßt, er besichtigte das Altersheim und das Arbeitslager Glau. Dann ging es nach den Löwenbergen bei Löwendorf zum Segelfluglager. Die Fahrt wurde sodann nach Luckenwalde fortgesetzt. Überall wurde Spalier gebildet und dem hohen Gast ein herzlichster Empfang bereitet. An der Stadtgrenze nach Ruhlsdorf wurde der Oberpräsident vom Bürgermeister von Ludenwalde, einer Abordnung und dem Reitersturm empfangen. In der Stadt Ludenwalde wurde unser Gauleiter Wilhelm Kube mit braunen, „Heil“-Rufen begrüßt. Vor dem Hause der Genossenschaftsbrauerei wurde den Gästen ein Ehrentrunk kredenz. Vor dem Städtischen Hallenbad hatten die

Ehrenstürme der SA, und des Stahlhelms Aufstellung genommen. Nach Besichtigung des Hallenbades begab sich der Gauleiter zum Gelände der Braunen Werbestelle, dort von einer großen Menschenmenge stürmisch empfangen.

Oberpräsident Staatsrat Kube eröffnete in Ludenwalde die Braune Messe und Industriefchau. Die Industrie zeigt hier eine Schau, die eine mühtergütige Übersicht über das Arbeitsleben dieser Stadt gibt. 80 Möbelfabriken, eine vollkommen ausgestattete Metallindustrie, die Spezialindustrie von Möbelschlägen, Metallschrauben, Feuerwerkgerät, Spezialmaschinen und die Papierindustrie, wollen für heimische Erzeugnisse werben. Die offizielle Eröffnungsfeier fand im großen Konzertsaal statt. Als Oberpräsident Kube seinen Einzug hielt, heulten die Sirenen aller Fabriken. Unbeschreiblich war der Jubel der spalterbildenden Einwohner.

Rundfahrt durch den Kreis. In Lieben wurde die Jugendherberge „Hermann Göring“ besichtigt. Weiter ging es nach Peltz, hier besuchte der Oberpräsident das Möbelarbeitslager. Die Fahrt wurde fortgesetzt über Charlottenfelde, Kiesdorf, Serow, Lichtersfelde, Werbig, Borgisdorf, Hohenhain, Neumarkt und Jüterbog. Auch Jüterbog hatte es sich nicht nehmen lassen, den Oberpräsidenten, Staatsrat und Gauleiter Hg. Wilhelm Kube feierlich zu empfangen. Gegen 17.30 Uhr trat der Oberpräsident mit dem Auto in Jüterbog ein. Von Neumarkt bis zum Landratsamt hatten die Verbände und Vereine Aufstellung genommen und Spalier gebildet. Auch eine Abteilung Reichswehr war mit einer Kapelle aufkommandiert, welche dem Erscheinen des Oberpräsidenten den Badenweiler-Marsch intonierte.

Im Sitzungssaal des Kreistages, der festlich geschmückt war, überreichte Landrat Hirz dem Oberpräsidenten den Ehrenbürgerbrief der fünf Städte und 115 Randgemeinden des Kreises Jüterbog-Ludenwalde. Oberpräsident Kube dankte für die Ehrung und führte in seiner Rede aus, daß er diese Ehrung als Ehrung der ganzen Truppe vom Führer bis zum letzten Mann für den Kampf der letzten Jahre auffasse. Gauleiter Kube ernannte darauf den Kreisleiter Landrat Hirz zum Gaupinspекtor z. b. B. der Gauleitung. Die Amtswalter überreichten dem Oberpräsidenten durch Landrat Hirz eine Ehrengabe, ein hochgeschmücktes Hobelstabszeichen, das für das Gauhaus kurzmark bestimmt ist.

Für die Hilfsspende gab das Gastfättengewerbe von Baruth und Umgebung: 128,30 RM.

Spenden für das Winterhilfswerk der NS-Volkswohlfahrt: Mühlentischer Reithilf, Baruth, hat 30 RM; die Beamten der Reichsbahn, Baruth, 1 % ihres monatlichen Einkommens; Kaufmann Max Kunze, Baruth, Waren im Werte von 70 RM; Ewald Weise, Baruth, 25 Pfd. Kakao. Die Gesamtsumme der bisher eingegangenen Geldspenden beträgt 1090,18 RM. Weitere Spenden werden entgegengenommen von der Nebenstelle Baruth der Kreisparität.

Die „Braune Werbestelle und Industriefchau Ludenwalde“ wird bis zum Dienstag, den 17. Oktober, einschließlich, verlängert. Die Besuchszeit ist bis 9 Uhr abends verlängert.

Arbeitsvermittlung für Musiker. Das Arbeitsamt teilt mit: Es muß bedauerlicher Weise immer wieder festgestellt werden, daß von den Saalbesitzern, Gastwirten und Vereinen zu den verschiedenen Veranstaltungen immer noch nebenberuflich tätige Musiker beschäftigt werden, welche in einem anderen Beruf ihren Lebensunterhalt erwerben, während noch Berufsmusiker arbeitslos gemeldet sind und keine Arbeitsmöglichkeiten haben. — Um diesem Uebelstand entgegen zu treten, machen wir es sämtlichen Gastwirten, Saalbesitzern und Vereinen zur Pflicht, jeden Bedarf an Musikern beim Arbeitsamt Ludenwalde, bzw. den Nebenstellen Jüterbog und Dahme zu melden. Die Auswahl und Zusammenstellung der Kräfte erfolgt im Einvernehmen mit Fachkräften. Alle Berufsmusiker, die arbeitslos gemeldet sind, erhalten einen Ausweis vom Arbeitsamt. Da jedoch die Berufsmusiker an Sonn- und Feiertagen in vielen Fällen nicht ausreichen werden, fordern wir hiermit mit aller Nebenberuflichkeit als Musiker tätigen Personen auf, sich beim Arbeitsamt zu melden, damit sie im Bedarfsfalle berücksichtigt werden können.

Der Einfluß der Bankdepositen auf die Entwicklung der Wirtschaft. Die erfolgreiche Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Überwindung der Wirtschaftskrise und der Wiederaufbau einer neuen, auf sicherer Grundlage ruhenden, gefunden deutschen Wirtschaft erscheint nur dann ge-

Kirchliche Nachrichten

Kirchengemeinde Baruth

18. Sonntag nach Trinitatis, den 15. Oktober 1933.

Evangelische Gottesdienste.

Baruth: 10 Uhr Gastpredigt: Pfarrer Busch-Reinswalde N.-L. — 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kollekte für den Evang. Kinderpflegeverband der Provinz Brandenburg.

Pfarrsprengel Pappig.

Neuhof: 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann.
Schönefeld: 11 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann.
Kemlich: 3 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann.
Beerdtig: Frau Auguste Unger, geb. Kretschmar, zu Kempig im Alter von 80 Jahren.

Pfarrsprengel Merzdorf.

Merzdorf: 1/2 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Pforr.

Pfarrsprengel Peltus.

Peltus: 3/4 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Pforr.
Wahlsdorf: 11 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Pforr.

Katholischer Gottesdienst.

in Glaschütte am Sonntag, 15. Oktober, vorm. 8 Uhr

W. Schmidt Installationsgeschäft
Hindenburgstraße Nr. 97

Licht-, Kraft- und Radio-Anlagen sauber und preiswert. • Spezialgeschäft für sämtliche elektrischen Bedarfsartikel

Radio-Wernicke

liefert
Rundfunkgeräte
aller
deutschen Fabrikate
Fernsprecher 115

Brille, Krauring, Schmuck u. Uhr
kauft man bei Paul Schreiber nur.
Will die Uhr nicht mehr schwingen, laß sie dort in Ordnung bringen.
P. Schreiber, vorm. Uhrmacher u. Optiker
seit über 30 Jahren.
Nur Hindenburgstraße 76



Wo immer edles Material mit sicherer Hand zusammentrifft, da gestaltet sich das Werk des Handwerks.

Otto Wernicke Elektromeister
Fernsprecher 115

Handarbeit ist Qualitätsarbeit!

Heultränge, Fleischerneze, Nähmaschinen, Viehstricke, sowie alle Seilwaren aus prima Hanf selbst gefertigt
kauft man, wenn sie halten sollen beim
Seilermeister
Gustav Schlegel

Waffen und Munition
jeder Art — Kolonialwaren — Porzellan u. Steingut
kauft man
billig bei

G. Plaschnick
Nachf. R. Plaschnick
Fernruf 117

Spezialgeschäft für Zigarren,
Zigaretten und Tabake
W. Schirow
Baruth-Mark

P. Kasemann
Erstes Spezialgeschäft für Pelzwaren, Hüte, Mützen.
Reparaturwerkstatt und Konservierung.

Die gute Herrenkleidung
fertig und nach Maß
ob Zivil oder Uniform

in allen Artikeln große Auswahl und niedrige Preise.

Großes Lager in Herrenstoffen
Lagerbesuch ohne Kaufzwang gern gestattet.
Berechtigung der NSDAP. zur Anfertigung und Verkauf von Uniformen.

Herrenladen

E. Schulze, Baruth

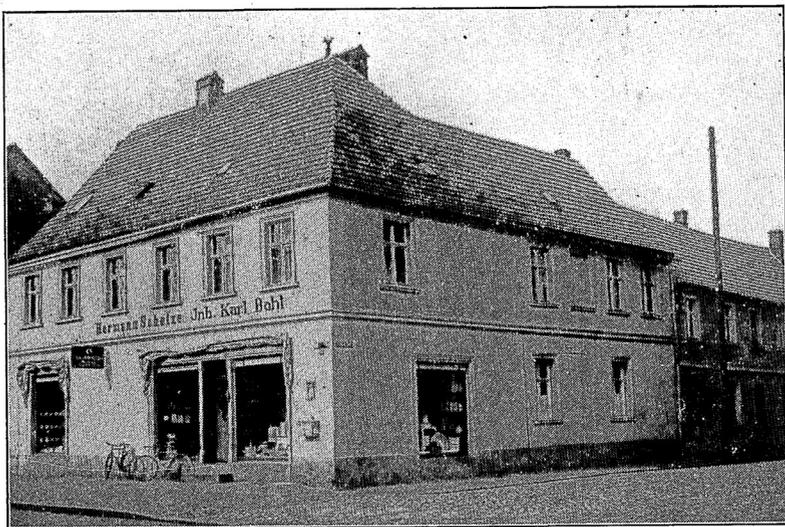
Telefon 118

Baruther Handwerker
decken ihren Bedarf am Orte!

Hermann Schulze

Inh. Karl Bahl
Gegr. 1895

das Haus der guten Qualitäten



bietet Ihnen stets größte Auswahl in:
Werkzeugen, Haus- und Küchengeräten, Glas und Porzellan

Das Haus der guten Farben

empfehl:

Farben-Lacke-Tapeten

in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.



Max Kunze, Baruth-Mark, Zossenerstr. 2a



Großes Lager in:



Eisenkurzwaren, Haus- und Küchengeräten, Emaille und verzinkte Eisenwaren, gute Einsockler Marke „Glasruh“ hält stets billigst bereit

Otto Schulze, Fernsprecher 129



Farben, Lacke, Tapeten, Pinsel, Eisenkurzwaren, Besen und Bürsten hält stets auf Lager

A. Miener, Inh. F. Dresler, Fernruf 160

Lohnzettel sind zu haben in der Buchdruckerei J. Särchen

schleifst, wenn alle Bevölkerungsschichten, alle Wirtschaftskreise mit Aufbietung äußerster Energie gemeinsam der Erreichung dieses Zieles arbeiten. Eine besondere Aufgabe wird in diesem Zusammenhang auch den Bankern gestellt, von denen erwartet wird, daß sie dem Gewerbe, dem Handel, der Industrie und der Landwirtschaft die zur Wiederinstandsetzung ihrer Betriebe, bzw. zu deren besserer Ausnützung nötigen Kredite zur Verfügung stellen. Die auf dieser Basis an die Banken gerichteten Gesuche haben nun auch, soweit dies im Bereich der Möglichkeit lag und durch die Umstände gerechtfertigt erschienen, Berücksichtigung gefunden. Freilich konnte dies nicht immer, und besonders nicht stets in dem gewünschten Maße geschehen. Es lag aber weniger an dem mangelnden Wohlwollen der Bankleitungen, als vielmehr an den tiefen Änderungen bisweilen nicht voll genügenden Betriebsmitteln. Dies könnte aber anders sein, wenn alle diejenigen, welche Gelder flüssig haben, sei es auch nur vorübergehend und in bescheidenem Umfange, diese zur Bank bringen, damit sie so in den Kreislauf des Kapitals einschaltend werden und befruchtend auf die deutsche Wirtschaft wirken können. Brauch liegende Gelder dagegen sind ein Hindernis für das Sinecuregreifen der einzelnen über des Wirtschaftsgetriebes, ein Hemmnis für die Erreichung des höchsten Zieles unserer Regierung, die Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß wieder einzureihen! — Der Pfennig, der zur Bank gebracht, bedeutet Stärkung der Wirtschaftsmacht.

Blindenfürsorge. Der Berlin-Steiglitz-Berein zur Förderung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit der Blinden, der sich für Berlin und die Provinz Brandenburg erstreckt, hielt vor kurzem in der Staatl. Blindenanstalt seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß die Notlage der Blinden bei der fortschreitenden Arbeitslosigkeit und der Einschränkung jeglicher Arbeitsgelegenheit erschütternd war. Sie erstreckt sich in den letzten Monaten durch die Bestrebungen der nationalen Bewegung eine Belebung zur Besserung

zeigte. Von den mit Einschluß von 2700 Kriegsblinden 36 000 zählenden Blinden Deutschlands waren wohl 3/4 aller arbeitsfähigen erwerbslos, für die die freie Wohlfahrtspflege einzugreifen hatte, da die öffentliche Fürsorge sich vielfach als unzureichend erwies. Rund 800 Blinde suchten in dem letzten Jahre Rat und Hilfe bei dem Verein. Im Interesse der Blinden und ihrer Not kann nicht genug auf die Fürsorgebestrebungen des Vereins und ihre Förderung hingewiesen werden; geht es doch um die Wiederverpflichtung unserer, vielfach als Opfer der Arbeit des Augenlichts entbehrenden Volksgenossen und um die Wiedereingliederung in die deutsche Arbeitsfront.

Regina-Lichtspiele (Sonntag, 3/9 Uhr). Von allen großen Wallace-Erfolgen war „Der Heger“ der allergrößte. Das Buch wie das Theaterstück erlebten internationale Triumphe. Kein Wunder, daß an diesem starken Stoff auch der Tonfilm nicht vorbeigehen konnte. Kadenz, interessant und mitreißend wie das Buch ist auch der Film geworden, bei dem die Vertreter Wallace'scher Spannungsgeschicht voll und ganz auf ihre Kosten kommen und nicht enttäuscht werden. Die hervorragende Darstellung wird getragen von einem erstklassigen Schauspielensemble wie Paul Richter, Fritz Rupp, Maria Solberg, Paul Senfels u. a. m. Mit Sensationen in rasendem Tempo, fesselnden Situationen und fabelhaften Ueberraschungseffekten hochbeladen, aufregend vom ersten bis zum letzten Bild rollt dieser nervenaupeißende Kriminalfilm vor den Augen des atemlos die Handlung verfolgenden Beschauers ab. Das Rätselraten kann also beginnen... Wer ist der Heger?

Bermischtes

Stettin. Beim Baden vom Herzschlag getroffen. Ein im Oktober letzter Fall ereignete sich in der Ostsee bei Nowe. Hier nahm die Frau des Tiefbauunternehmers Kurt Haase aus Stolp, verlor durch das schöne Hinderwetter, ein Bad. Sie kam aber nur wenige Meter vom Land und versank plötzlich infolge eines Herzschlags.

Kiel. Mädchenmord? Aus dem Kieler Hafen wurde die Leiche eines etwa 20jährigen Mädchens geborgen, die unbescheidet und an Händen und Füßen gefesselt war. Es liegt offenbar ein Mord vor.

Kassel. Mit einer Runkelrübe erschlagen. Der landwirtschaftliche Arbeiter Nowak in Immighausen (Bezirk Kassel) bekam beim Rübenausheben mit seiner 31jährigen Arbeitskollegin Wagner Streit. Nowak ergriff im Zorn eine Runkelrübe und schlug der Wagner damit über den Kopf, worauf sie auf der Stelle tot zusammenbrach.

Zansbrunn. Großfeuer. — 90 Personen obdachlos. In Bielefeld bei Landeck brach in der Nacht ein Brand aus, dem zehn Häuser, darunter acht Bauernhäuser, ein Gasthaus und die Pfarrkirche, zum Opfer fielen. Neunzig Personen sind obdachlos, ein dreijähriges Kind ist in den Flammen ums Leben gekommen. Beunruhigt handelt es sich um Brandstiftung.

Amsterdam. Zwei Militärflugzeuge in der Luft zusammengefallen. Von vier Militärflugzeugen, die auf dem Militärflugplatz Soesterberg aufgestiegen waren, stiegen in etwa 500 Meter Höhe zwei Maschinen zusammen. Die Flugzeuge stürzten zur Erde, wobei sie vollkommen zerschmettert wurden. Die aus vier Personen bestehende Besatzung wurde getötet.

Kapstadt. Ein glücklicher Finder. Ein Privatmann fand in einem Hafendamm bei der Bavianinsel im Barkley-Distrikt (Südafrika) einen Diamanten von 45 Karat und von ungewöhnlich schöner Farbe. Der glückliche Finder erhielt für den kostbaren Stein den Rekordpreis von etwa 90 000 RM.

Bücherchau.

Auf dem Hausgut „Hindenburg und Neudorf mit Preußenwald“ beging Reichspräsident Paul von Hindenburg und Beneden-dorf in aller Stille das Erntedankfest und seinen 86. Geburtstag. Die neue Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 41) bringt als einzige deutsche illustrierte Zeitung Bilder vom feierlichen Erntedankfestbesuch in der Kirche von Langenau während des Aufenthalts des Reichspräsidenten, zwei Seiten mit künstlerisch wertvollen Bildern vom Erntedankfest auf dem Büdberg, in Koblentz und in Stuttgart, und zwei Seiten interessanter Bilder von den diesjährigen Rabellen-Männern in der Schweiz. — Eine Seite ist Hans Braun, Deutschlands größtem Sportsmann, der den Heldentod für das Vaterland starb, zu seinem 15. Todestag gewidmet. — Der letzte Teil enthält die Fortsetzung des Romans „Efi das kleine Feuerwerk“, die Fortsetzung des Tatfadenberichtes „Eh. erobert Berlin“ sowie zwei Romane.

Bekanntmachung.

Gemeinschaftliche

Sitzung

des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 16. Oktober 1933, abends 8 Uhr, im Jugendheim.

Baruth, den 12. Oktober 1933

Der kommissarische
Bürgermeister
Wilke.

Bekanntmachung.

Im Hartsteinwerk ist eine 2 1/2-Zimmerwohnung mit Zubehör sofort zu vermieten

Baruth, den 12. Oktober 1933

Der Magistrat.
Wilke.



NSKK

Baruth

Die Kameraden, auch Nicht-Mg.,

der Stadt Baruth nehmen an der Partei-Versammlung am Freitag teil.

Bolzähliges Erscheinen Pflicht.

Heil Hitler!

Beyer, Korpswart,
m. d. F. b.

Bahnbilder

fertigt schnell, sauber und preiswert

Foto-Aust

Adler-Drogerie

Klavier-, Geigen-, Mandolin-, Gitarren-, Lauten-Unterricht

erteilt Musiklehrer schnell-fördernd im Hause der Schüler

Staatl. Unterrichtserlaubnis

Meldungen unter Nr. 9947 an die Geschäftsstelle des „Baruther Anzeiger“ erbeten.

Junge hochtragende und frischmilchende

Rühe mit Kälbern

stehen preiswert zum Verkauf oder Tausch bei

Paul Siehe, Kl.-Ziecht

Gesirter

Ziegenbock

steht zum Decken (Deckgeld 1,50 RM) bei Rendant, Baruth
Feldstraße Nr. 5

Sawohl - als Futterkalk

für alle Tiere nur M. Brodmanns „Saweg-Mark“ gen. Futterkalk-Bereitung das bewährte Mittel und Fütterung stets nach M. Brodmanns „Ratgeber“ Neue (7.) Ausgabe gratis in unierer Vertusthellen oder direkt von M. Brodmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 81 b



Wasser, Löffel, Ofen, Ofen
Teller, Pfannen, Flaschen, Ofen
Ofen, Löffel, Löffel, Löffel
Reinigt schnell und sicher

Zum Aufwaschen Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

Groß-Ziecht

Am Sonntag, den 15. Oktober,
Kirmesfeier Anfang 6 Uhr

Es laden freundlichst ein

Die Jugend Der Wirt Bergemann

Zeich

Der Jugendverein „Große Zukunft“
veranstaltet am Sonntag, den 15. Oktober,

Kirmesfeier

verbunden mit Preischießen. Anfang 2 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Die Jugend Die Wirtin

**Landwirtschaftsschule
und Mädchenklasse Dahme.**

Das Winterhalbjahr 1933/34

beginnt für Schüler
am 2. November um 11 Uhr,
für Schülerinnen
am 2. November um 8 Uhr.

Anmeldungen sofort bei der Schulleitung erbeten.

Verkaufe Dienstag, mittag

1 Uhr, einen großen

Posten Brennholz

geteilt oder im Ganzen meistbietend an Ort und Stelle.
Treffpunkt: Postenstr. am
Leichweg.

Walter Knoefeldt.

Wiese und Acker

bes in der Viehstrigasse gelegenen Garten verpachtet im Ganzen oder geteilt

Reinh. Schwindel
Lorstraße 2

Lies Inserate!

Eine Wohnung

ist zu vermieten
Lückenwalderstr. 14

Lohnzettel

empfiehlt
Buchdruckerei J. Särchen



KOMMEN SIE

bitte mit Ihren Drucksachen-Aufträgen

JETZT ZU UNS

Wir arbeiten schnell, sehr sauber und trotzdem genau so billig, wie jede Konkurrenz, die von ausserhalb kommt.

Buchdruckerei J. Särchen



Schützengilde Baruth

Sonntag nachmittags 1/2 3 Uhr
Antreten zum Umzug der Handwerker auf dem Marktplatz.
Parade-Uniform, (schwarze Hose).
Der Kommandeur.

Deutsche Woche



Wer die „Deutsche Woche“ zum Kauf benutzt, hilft Arbeit spenden. Wenn mehr verkauft wird, können auch bei den Lieferanten größere Aufträge erteilt und neue Arbeiter eingestellt werden. Jeder, der noch verdient, ist auch in der Lage zu kaufen und am großen Werk der Arbeitsbeschaffung mitzuwirken.

Berufskleidung

aller Art wie Fleischer-Jacken, Bäcker-Jacken, -Hosen und Mägen, Monteur-Jacken und -Hosen, Maler-Kittel u. -Hosen, Friseurmäntel, Berufsmäntel, weiß und grau, finden Sie stets preiswert im

Spezialgeschäft E. Heinisch

Kauft nur in ortsansässigen mittelständischen Geschäften

Wer etwas günstig verkaufen will
Wer etwas preiswert kaufen will
der inseriert mit Vorteil im
„Baruther Anzeiger“

Damenhüte

für Herbst und Winter

empfiehlt in fischen Formen u. Farben
preiswert in großer Auswahl

Modehaus Emil Hauptmann.

Regina - Lichtspiele

Sonntag, abend 8 1/2 Uhr

1. Der packende, mitreißende Kriminal-Lustfilm von Edgar Wallace:

Der Heger Hauptrollen: Paul Richter, Maria Solweg, Fritz Rapp, Paul Henkel pp.

Ein Lustfilmwerk, das in ununterbrochener Folge eine Reihe von Spannungsmomenten aufweist, wie sie bisher der Kriminalfilm noch nicht gekannt.

2. Die wundervolle Lustfilm-Humoreste der Ufa:

Das Hühnerauge der Liebe

Die Gesichte eines Ungeheueren, der sich geschickt half.

Ferner das gute Beiprogramm.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Depositenkasse DAHME

Annahmestelle Baruth, Torstraße 5 (Haus Dr. Wagner) Fernsprecher: Nr. 114

Annahme von Spareinlagen

zur Annahme von Mündelgeldern gem. § 1808 BGB ermächtigt

Gewährung von Krediten an die heimische Wirtschaft

An- und Verkauf von Wertpapieren und Steuergutscheinen

Erladigung aller bankmässigen Geschäfte

Werbeseite des Baruther Handwerks

Nr. 123

Beilage zum „Baruther Anzeiger“

14. Oktober 1933

Unterstützt das Handwerk Eurer Heimatstadt, geht zum eingeweihten Handwerker, gebt ihm Eure Aufträge!

Ein jeder, der dem Handwerker Arbeit gibt, trägt bei zur Befundung der deutschen Wirtschaft. Außerdem erhält er lange Zeit überdauernde Wertarbeit zu soliden Preisen.

Fördert das Handwerk!

Beachten Sie nachstehende Empfehlungen Baruther Handwerksmeister und Gewerbetreibender!

Fleischer

Rind- und Schweineschlächtereier

ff. Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt zu soliden Preisen

Fleischermeister **Ernst Kuschla**, Baruth (Mark)
Fernsprecher 137 Hindenburgstr. 70

Prima Fleisch- und Wurstwaren

zu den billigsten Tagespreisen empfiehlt

Otto Zander, Fleischermeister,
Baruth-Mark, Adolf-Hitler-Straße 30

Karl Hopstock

Fleischermeister
Hindenburgstraße 22
Feinste Fleisch- und Wurstwaren. Spezialität: gekochter Schinken

Gustav Gebhardt

Fleischerei
Adolf-Hitler-Str. 1

Zur Handwerkerwoche
empfehle:

feinste
Fleisch- und
Wurstwaren.

Hauschlachtungen

werden sauber und gewissenhaft ausgeführt von

E. Schmiedicke
Fleischermeister, Adolf-Hitler-Str. 42

Handwerksarbeit
ist Wertarbeit!

Tischler und Stellmacher

Gut gearbeitete Möbel

in allen Holzarten werden zu mäßigen Preisen angefertigt bei

Karl May, Tischlermeister,
Baruth, Hindenburgstraße 39

Gegr. 1848 Möbelmuster stehen zur Ansicht.

Lassen Sie Ihre Bautischlerarbeiten

bei mir ausführen.

Anfertigung von Möbeln • Ständiges Sarglager

Gotthelf Schulze, Tischlermeister,
Gegr. 1861 Hindenburgstraße 53

Empfehle meine

Bau- und Möbeltischlerei

und Lager in fertigen Särgen

Oskar Schulze, Tischlermeister Baruth (Mark)
Adolf-Hitler-Str. 42

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

Möbel sowie Bautischlerarbeiten

Solide Preise - Für Qualitätsarbeit garantiert

Paul Bruska, Tischlermeister, Baruth-Mark,
Hindenburgstr. 56 Gegr. 1921

Qualitäts-Möbeltischlerarbeiten

führt preiswert aus

Gustav Kuschow
Baruth/Mark Kirchstr. 5

Schafft Arbeit für das Handwerk
Bleibende Freude spendet nur die ge-
diegene, schöne Arbeit des Handwerks

Bau- u. Möbelarbeiten

werden gewissenhaft ausgeführt. Auch halbe

ich stets

Särge

auf Lager.

Gustav Brenzel

Baruth Feldstr. 8

Erich Boche

Tischlermeister

Adolf-Hitler-Straße 69

führt alle
ins Fach schlagenden
Arbeiten
sauber und preiswert aus.

Julius Herrmann

Bau- und Möbeltischlerei

Ausführung sämtl. Tischlerarbeiten - Gut und preiswert.

Otto Wäsche

Stellmachermeister
Hindenburgstr. 71

Anfertigung sämtl. Acker- und Geschäftswagen, Karosserien jeder Art und Sportartikel wie Stier, Schlitten u. s. w.

Bäcker und Müller

Das Wandern ist des Müllers Lust;
es muss kein rechter Müller sein,
dem niemals fiel das Wandern ein

Müller-Zwangsinnung Baruth

Anlässlich der

Reichshandwerkerwoche

empfehle:

Bestes Brot und Weißgebäck, erstklassige Erzeugnisse in Feinbäckerei und Conditorei. Bestellungen auf Torten, bunten Schüsseln usw. werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Bäckerei und Conditorei

Wilhelm Duncker, Bäckermeister
Hindenburgstr. 79 Fernruf 173

Max Schwäbisch

Älteste Bäckerei am Platz

Gegr. 1687

Fertige Särge

hält stets preiswert am Lager

Karl Klär

Tischlermeister
Hindenburgstraße 9

Bau-, Möbel- u. Sargtischlerei

Walter Will

Hindenburgstraße 93

Sägewerk, Baugeschäft und Tischlerei

Carl Müller

Baruth

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

Max Wildenhayn

Stellmacher u. Wagenbau

Schulstr. 16

Sauberste Ausführung sämtlicher Stellmacherarbeiten zu soliden Preisen.

Fördert das Handwerk!

Dampfbäckerei, Conditorei & Café

Herrschuch vorm. Binger

empfehle alle Arten Kuchen und Backwaren vom einfachsten Dampfbrot bis zu feinsten Torten und bunten Schüsseln in vorzüglicher Qualität - Meines Roggenbrot - Roggenweizenbrot - Auszug- u. Weizenmehl von höchster Backfähigkeit. Soll Dein Kuchen geraten sein, muß das Mehl von Herrschuch sein. Angenehmer Aufenthalt in meinen Conditoreizimmern.

Karl Dunker

Bäckerei

Gegr. 1870

Spezialität:
feinstes Land- u. Schwarzbrot

Emil Rood

Bäckermeister

am Mühlenberg 2

empfiehlt seine Backwaren, wie Brot, Weißware, Kuchen usw. in atemberber Güte.

Schmiede und Schlosser

Hermann Lohmann

Schlossermeister

Hindenburgstraße 6

Gegründet 1908

Fahrräder, Motorräder, sämtl. Bau- schlosserarbeiten.

Reparaturwerkstatt.

Otto Winkler

Schlossermeister

Fernruf 182

Bau- u. Maschinen- schlosserei, Brunnen- bau, Fahrräder, Motorräder u. landwirts- schaftl. Maschinen.

Handwerk tut not!

Es schmiedet mit geschickter Hand für seine Kundschaft in Stadt und Land

Friedrich Milde

Schmiedemeister

Zur Ausführung von

Schmiedearbeiten

empfiehlt sich

Heinr. Krosche, Schmiedemeister

Baruth Kirchstr. 2

W. Sommerfeld

Schlosser- meister

Baruth, Adolf-Hitler-Str. 44

empfiehlt sich zur

Ausführung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Mit elektrischer Scheeranlage

werden Pferde schnell, sauber u. billig geschoren bei

Moritz Meyer, Schmiedemeister

Hindenburgstraße 56

Sämtliche Schmiedearbeiten gut und preiswert

Richard Krüger

Schlosserei und Reparaturwerkstatt

führt sämtl. Arbeiten schnell, preiswert und gut aus.

Viktor Donzyk

Autoreparaturwerkstatt

Fernruf 192

Fahrräder - Motorräder

Autobereifung - Solide Preise

Sämtliche Expeditionen führt gewissenhaft aus

Max König

bagnamtl. Expeditur

am Bahnhof, Fernruf 159

Schuhmacher und Sattler

III Jeder fühlt es innenwendig: Maßarbeit bleibt wertbeständig!
Fußbekleidung für den Winter für Damen, Herren und Kinder empfiehlt
W. Schulze, Schuhmachermeister Baruth (Mark) Gegr. 1897

Ehrt Eure deutschen Meister, dann bannt Ihr gute Geister.
Kauft nur deutsche Schuhe bei
G. Dittmann

Paul Quante Anfertigung von Damen-, Herren- und Kinderstiefeln, sauber u. preiswert. Beschlungen und alle Reparaturen schnellstens. — Auf Wunsch erfolgt Abholung und Aufstellung der Arbeiten.
Schützenstraße 10

Maßarbeit bleibt Maßarbeit!

Sie werden preiswert und reell bei mir bedient.

Nudolf Tümler, Baruth (Mark) Hindenburgstr. 1

Willst Krger Du und Geld ersparen, dann kauf beim Fachmann Lederwaren!

Anfertigung aller Polstermöbel zu soliden Preisen aus bestem Material. Spezialität: Die Continental-Luftmatratze.
Willi Wienicke, Sattlermeister Dorfstr. 8

Schneider

Ehret das Handwerk, Spendet ihm Preis, sieh, welches Kunstwerk schafft. **Nadel und Fleiß!**

Gibt Aufträge dem ortsansässigen Handwerk!

Bereinigte Herren- und Damenschneider-Pflichtinnung Baruth.

Die Qualitätsarbeit



des handwerklich vorgebildeten Schneiders ist für jeden, der Wert auf gute Kleidung legt, das Ausschlaggebende.

Maßarbeit

aus guten Stoffen gewährleistet nicht nur tadellosen Sitz, äußerste Bequemlichkeit und beste Passform, sondern auch eine ganz besonders gute Tragfähigkeit u. Haltbarkeit. Wer gut gekleidet sein möchte, läßt bei mir arbeiten.

Herren- und Damenmaßschneiderei

Herm. Mahlow
Am Mühlberg 6

Bei jedem Wetter, zu jeder Zeit: das Beste ist immer Maßarbeit!

Wer ein Freund guttühender Kleidung ist, wird immer wieder Maßarbeit bevorzugen. Legen Sie Wert darauf, gut gekleidet zu sein, so lassen Sie bitte bei mir arbeiten. Ich bin bestrebt in der Lage Ihren Wünschen gerecht zu werden. — Meine Sachkenntnisse bürgen dafür, daß ich Ihnen beste und sorgfältigste Arbeit liefere, und die Preise sind den Zeitverhältnissen angepaßt, so niedrig als möglich. — Fragen Sie bitte erst bei mir nach, bevor Sie sich neue Kleidung anschaffen.



Erich Näther
Maßschneiderei Hindenburgstr. 98

Empfehle mich zur Anfertigung von eleganter und einfacher **Damengarderobe**

Stelle auch Lehrlingemädchen zur Erlernung des Damenschneider-Handwerks ein.

Frau **Charlotte Prentzel**, Adolf-Hitler-Straße 9

Lehrkursus für Damenschneidererei beginnt am 1. November 1933

Franziska Wüstenhagen Baruth-Mark Hindenburgstraße 52

Bertha Domagk Adolf-Hitler-Str. 41

empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher **Wasch- und Plätterarbeiten**

Maler

Sämtliche ins Malergewerbe fallenden Arbeiten führt preiswert und gut aus

Wilhelm Dieck, Malermeister Baruth/Mark — Bahnhof — Gegründet 1895

Beizeiten ruf den Maler, so sparst Du manchen Taler

Ewald Meise * Malermeister Hindenburgstraße Nr. 27 empfiehlt sich zur sauberen Ausführung sämtl. Malerarbeiten. Kostenschätzungen bereitwilligst.

Über alle Maße behaglich und freundlich wird Ihr Heim, wenn Sie Ihre Malerarbeiten mir übertragen.

Otto Richter Maler Baruth-Mark - Schulstraße 8

Paul Falkenthal Malermeister Adolf-Hitler-Straße 88 empfiehlt sich zur Ausführung sämtlicher Dekorationsmalerarbeiten

Preiswerte, saubere **Maler-, Tapezierer- u. Lackiererarbeiten** führt aus

Max Richter Malermeister Schützenstraße 11

Alle in mein Fach schlagenden Maler- und Dekorationsarbeiten werden in sauberster Ausführung zu soliden Preisen erledigt.

Ernst Ulich born. E. Ural, Baruth/Mark Hindenburgstraße 50

Läßt färben, reinigen beim **Fachmann am Orte!**
Max Müller, Färbermeister

Dachdecker, Klempner und Bildhauer

Kretschmanns Dachdeckungsgeschäft Baruth/Mark Am Bahnhof

Jeder in sein Fach! Der Dachdecker auf's Dach!

Den Gedanken halte fest: — **Tolle** arbeitet am best, denn er ist auch willig — und vor allen Dingen billig.

Willi Bartoszak (Tolle)

Dachdeckungsgeschäft Schützenstr. 2

Sämtliche **Klempnerarbeiten und -Reparaturen** führt preiswert aus

Joseph Mikloska Klempnermeister Hindenburgstr. 98

Paul Wunsch

Inh. **KARL HARNEST**

Bildhauerei und Steinmetzwerkstätten Ausführung moderner Denkmäler und Erbbegräbnisse in Granit, Marmor, Sandstein und Kunststein

Töpfer

Hermann Steinmetz Töpfermeister Fernsprecher 150

Ausführung sämtlicher Ofenseharbeiten Ansetzen resp. Verlegen von Wand- und Fußbodenfliesen.

Spezialität: Kachelofenmehrzimmerheizung, auch verbund. m. Warmwasserheizung. Hausbacköfen, Transportable Kachelöfen.

Großes Lager in Chamottematerialien, Backofensteinen und Herdplatten

Gustav Ulrich Töpfermeister

Kirchstrasse 10 Gegr. 1893 Kachelöfen, Kooherde, Fussboden- und Wandplatten Alle Arbeiten werden gut und preiswert ausgeführt

Maurer und Zimmerer

Karl Falkenthal Baugeschäft Fernsprecher 156

Ausführung sämtlicher Maurerarbeiten Übernahme von schlüsselfertigen Bauten. Lieferung von Zementfalzziegeln m. Kopfverschluss, Zementröhren, Dachpappen, Chamottesteinen sowie aller Baumaterialien

Bernhard Knie Nachf. Bauausführungen für Hoch- und Tiefbau Technisches Büro Baumaterialienhandlung

Emil Matthews Baugeschäft und Baumaterialienhandlung

Bauausführung: Uebernahme aller Maurerarbeiten sowie von schlüsselfertigen Bauten. — Technisches Büro: Entwurfsbearbeitungen, Anfertigung von Bauplänen, statischen Berechnungen und Kostenschätzungen. Bauberatung. — Baumaterialienhandlung: Lager und Lieferung von sämtlichen Baumaterialien.

Billigste Preise Gewissenhafteste Bedienung

Garantie für saubere und preiswerte Arbeit haben Sie, wenn Sie sich zur Ausführung Ihrer **Zimmerer-Arbeiten** an mich wenden.

Karl Unger, Hindenburgstraße 47

Friseur und Drogerie

Willst gute Welle und Frisur, Willst guten Haarschnitt und Rasur, Dann geh' zum ersten Fachmann nur. **Frisiergehäst Theodor Knokefeldt**, neben der Apotheke

Im Damen- u. Herrensalon **H. Dieck** werden Sie durch saubere u. reelle Bedienung zufriedengestellt. — Mitglied der **NS-Fago**.

Arthur Koch Friseur

Baruth, Adolf-Hitler-Str. 11 empfiehlt allen Einwohnern von Stadt und Land seinen **Damen- und Herren-Frisiersalon**

Foto-Aufst entwickelt, kopiert, vergrößert **Filme / Platten** stets frisch **Adler-Drogerie**

Wer so den Husten hat wie Sie, geht schnell in die Drogerie! **W**ybertabletten und **H**eyla-Perlen, **R**eidhels Hustentropfen, **F**enchelhonig, **E**meufal-Bonbon u. **B**ruftee empfiehlt **B. Aust** Adler-Drogerie und Fotohaus

Gärtner

Empfehle alle Arten **Obstbäume u. Beerenobst** in Hochstamm, Halbstamm und Büsch in guten Sorten u. bester Qualität.

Gärtneri und Kranzbinderei **Emma Hank** Hindenburgstraße 68

Karl Bader Gartenbaubetrieb Hindenburgstraße 54

Paul Klapper Sämtliche Gärtnerei Ausführung von Baum- beschnitten. Kranzbinderei. Hindenburgstraße 60

Brunnenbauer und Böfcher

Sämtliche in mein Fach schlagende Arbeiten führe ich preiswert und gut aus. **FRITZ ULRICH**, Böttchermstr., Baruth, Hindenburgstraße 36 Gegründet 1818

Ferd. Schütze Brunnenbaugeschäft Bewässerungs- und Entwässerungsanlagen, Aufstellung von Hauswasser- u. Transportable Anlagen, Entleerungsanlagen, Aufstellen von Bohrhöfen in jeder Tiefe, Ausbohren von Brunnenbohrern.

Richard Rauhut Pantlinenmacherel Hindenburgstr. 63 engros detail Saubere und preiswerte Anfertigung von Pantinen Auf Wunsch auch bunte und warmgefütterte

Kauft beim Handwerker

Handwerkersprüche werben.

In der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit will das Handwerk aktiv mit eingreifen. Das ist auch der Zweck des Hilfswerks für das deutsche Handwerk. Nicht allein, daß durch das Hilfswerk manche fast zerstörte kleine Existenz im Handwerk wieder aufgerichtet und zu neuem Lebensmut angefeuert wird, sondern es soll den vielen arbeitslosen Helfern und Facharbeitern, die gezwungenermaßen feiern müssen, wieder Arbeit und Brot geschaffen werden. Die Handwerksverbände will dem Handwerk helfen, soweit sich das Handwerk nicht schon selbst zu helfen sucht, wie die folgenden Handwerkersprüche beweisen.

Der Sattler:

Sattlerkunst wird fröhlich blühen,
Solang sie darf vom Leder zieh'n,
Und ohne Kriminal zu leiden
Aus fremder Haut darf Nieman schneiden.

Der Schlosser:



So du verlier'n ein Schlüsselstein,
Brauchst nicht gleich
Sei klug und denk:
Die Schlosser hier auf Erden!

Der Schmied:

Mit dem ersten Finkenlang
Geht's ans Werk mit „Kling und Klang“.
Bis zur Nacht schwing ich den Hammer
In der luftigen Finkentammer,
Immer fest, froh und fit,
Schaffte nix, so halte nix.

Der Schneider:

Unpassendes mag ich nicht leiden,
Auch habe ich „Maßlosigkeit“.
Nie werd' ich den Respekt vergessen,
Bei mir ist alles „angemessen“.

Der Schmiedefeiger:

Wohltätig ist des Feuers Macht
Erf wenn gefegt ich Schlot und Schacht.

Der Schuster:



Schuster sind was derb,
doch ehrlich,
Und der Menschheit
unentbehrlich,
Wissen auf dem „Lauf“
fests halten
So die Jungen wie die Alten.

Der Tapezierer:

Die kahlen Wände mit Kultur bescheiden,
War edle Kunst schon vor uralten Zeiten.

Der Schreiner:

Sind hölzern meine Werke auch,
Dümt mir's doch edles Streben,
Der Schönheit Form, des Lebens Hauch
Dem toten Holz zu geben.

Der Tischler:



Braut, Bräutigam und Eheleute,
Sie finden hier willkomm'ne Beute,
Für Jungfern auch und Junggesellen
Fehlt's nicht an — Einzelbettstellen.

Der Töpfer:

Etwas zerbrechlich schuf den Topf der Schöpfer,
Denn wird allzeiten blühen die Kunst der Töpfer.

Der Uhrmacher:

Notwendig ist für Stadt und Land
Stets ein aelunder „Uhrkauf“.

Der Wagner:

Trotz Dampftröß und Benzinotomode
Bleibt Wagnerkunst doch stets in Mode.
Denn auch lebendig's Pferdetrakt
Vor Pflug und Egge Segen schafft.

Vorläufig keine neuen Schulbücher. Der preussische Kultusminister hat angeordnet, daß Anträge von Leitern der höheren Schulen auf Genehmigung oder Einführung neuer Schulbücher bis nach der Entscheidung über die Schulreform zurückzustellen sind.

Die kommende Generation klagt an!

Kampf dem Ein- und Rein-Kindersystem.

So ruft es uns überall entgegen. Die kommende Generation als Anklägerin der jetzigen ist der Inhalt der zweiten Aufklärungsbroschüre des Reichspropagandaministeriums im Kampf gegen die Geburtenbeschränkung. Wir geben im folgenden einen Auszug aus dem Einleitungs-kapitel dieser Schrift wieder. In ihm ist die Begründung des Anklagerufs an das Gewissen der Heutigen enthalten.

Was wissen die Kommenden, die Kinder, von Bevölkerungspolitik, von Geburtenstopp, vom Sterben des deutschen Volkes? Heute wissen sie noch nichts. Aber laßt die Jugend unserer Tage heranwachsen, laßt sie sehend und wissend werden. Dann werdet ihr's erleben, ihr, die ihr heute Verantwortung tragt für das Schicksal des deutschen Volkes, daß diese Kinder euch verfluchen und verdammen werden.

Im Jahre 1910 lebten im Deutschen Reich 5 Millionen Menschen, die das Alter von 60 Jahren überschritten hatten.



Seite sind es schon ein Drittel mehr. 1990 müssen es über 11 Millionen sein. Wenn der Geburtenrückgang wie bisher anhält, wird aber dann das Deutsche Reich nur noch 45 Millionen Einwohner haben. Darunter werden nur noch 8 Millionen Kinder sein. Diese Zahlen bedeuten, daß eine bis an die äußerste Leistungsfähigkeit emporgeschraubte Anforderung an die jüngeren und arbeitsfähigen Jahrgänge

gestellt werden wird. Diese werden die Sozialbeiträge für die übermäßig große Zahl alter und arbeitsunfähiger Volksgenossen aufbringen müssen. Eine solche Belastung würde es wiederum mit sich bringen, daß diese leistungsfähigen und erbblologisch wertvollsten Teile des Volkes überhaupt nicht mehr an eigene Familiengründung denken könnten. Damit wäre dann endgültig der Tod des Volkes besiegelt. — Ihr alle, auch du, Mann, auch du, Frau, ihr alle tragt mit an der

„Das freut mich. Haben Sie noch etwas Besonderes vor?“
„Ganz ohne Verabredung heute, gnädige Frau.“
„Wenn es Ihnen nichts ausmacht, begleiten Sie uns doch noch. Wir wollten noch zur neuen Kunstausstellung am Lehrtr. Bahnhof. Man sitzt dort immer recht angenehm im Park Gutes Konzert — Sie wissen ja.“
„Mit Vergnügen, gnädige Frau.“
Räthe war überrascht. Davon hatte Frau von Gerlach vorher nichts gesagt. Aber Widerspruch — sie wagte ihn nicht. Sie mußte sich einfach fügen.
Die Modelschau war vorüber. Draußen warteten die Autos auf die Gäste. Auch Frau von Gerlach hatte das Privat-tupee bestellt gehabt.
Herr von Hinnerk ließ die Damen einsteigen und nahm dann Räthe gegenüber Platz.
Hell schien die Nachmittagssonne über die Straße. In gemäßigtem Tempo fuhr das Auto dahin, die Linden entlang.
Räthe verberg ihren Unmut hinter Gleichgültigkeit. Herr von Hinnerk bemühte sich mit der ihm eigenen Lebenswürdigkeit, sie aufzuheitern.
„Da schredete sie zusammen. Dicht an der Bordstange stand — Hans Baumerl. Sie hatte ihn sofort erkannt. Sein Blick traf sie.
„Sie nickte ihm zu, kaum merklich, während Hinnerk distret lächelte.
Hans zog den Hut. Und schritt dann taumelnd über den Dam, von tollen, angstvollen Gedanken gepenigt. Darum also hatte Räthe ihm heute vormittag abtelephoniert!
Eiferucht frallte sich in sein Herz. Er biß die Zähne in die Lippen. —

Verantwortung für das kommende Geschlecht,

das niederbrechen muß unter der untragbaren Last künftiger Zeiten. Denn ihr werdet einst die sein, die als vergreiselt und überaltertes Volk auf diese viel zu kleine Schaar arbeitsfähiger junger Menschen die ganze gewaltige Bürde der sozialen Lasten abwägen. Ihr alle, die ihr heute Vater und Mutter von einem Kind oder zwei Kindern seid, ihr alle, die ihr keine Kinder habt, ihr tragt die schwerste Verantwortung! Der Führer und die Regierung haben es euch ein-drücklich genug gesagt, daß die erbblologischen Fragen der Gegenwart die Schicksalsfragen der Zukunft sind.

Keine Barzahlung

des Winterhilfswerks.

Die Reichsführung für das Winterhilfswerk teilt mit: Aus unkontrollierbaren Quellen sind in der Offenheit Nachrichten verbreitet, die geeignet erscheinen, falsche Vorstellungen über die Durchführung des Winterhilfswerks zu erwecken. Grundsätzlich wird daher noch einmal festge-setzt, daß keine haren Auszahlungen vorgenommen werden, da die eingefandten Barmittel zum Ankauf von Kohle usw. dienen sollen. Die Ausgabe der Lebensmittel beginnt im allgemeinen am 1. November. Je nach den örtlichen Verhältnissen ist es jedoch freigestellt, mit der Verteilung von Lebensmitteln schon früher zu beginnen.

Sturm über Nordeuropa.

Zahlreiche Verluste an Menschenleben.

Ueber Norddeutschland wütheten schwere Stürme, die an einigen Stellen erhebliche Verwüstungen anrichteten. Auch in Berlin entstand plötzlich ein Wirbelsturm, der schwere Schäden verursachte. Außerdem werden aus Hamburg, von der ostpreussischen Nordseeküste, aus Holland und aus Schweden und Dänemark Sturmfluthen gemeldet.

In Hamburg richtete der Sturm, der bis zur Windstärke 12 anhielt, in einzelnen Stadtteilen erheblichen Schaden an. Im Flughafen Fuhlsbüttel wurde das Kleinluftschiff „Parceval-Naag“ vom Anker gerissen. Der Sturm drückte das Luftschiff zu Boden und riß es dann mit großer Gewalt wieder empor. Dadurch wurde auch der Anker mast aus der Erde gerissen, so daß eine Bergung zunächst unmöglich wurde. Erst nach zweistündiger Arbeit konnte das Luftschiff wieder befestigt werden. Die Beschädigungen an dem Luftschiff sind ziemlich erheblich; man hofft jedoch, es wiederherstellen zu können. — Im Kreise Wittmund wurden fast alle Fernsprecheinrichtungen durch den Sturm zerstört. Ein aus Friedrichshafen ausgegangener Muffelhänger wird vermisst. In Dänemark wurde ein fer's Jahre altes

Kind vom Sturm in den Küstenkanal geweht und ertrank.

Im der schwedischen Küste strandete in Bohuslän ein sinniger Dampfer. Im Oresund werden zwei kleine Boote mit sechs Personen vermisst. In Dänemark kamen drei Menschen bei dem Sturm ums Leben. Im Hafen von Skjeb wurde ein 150 Meter langer Brückensteg zerstört. Ueberall war der Sturm von Wärmewellen begleitet, die das Thermometer auf 20 Grad Celsius steigen ließen.

In Südwales sind bei Swansea bei dem starken Regen 500 Wohnungen und Aäden überschwemmt worden. Die niedergegangene Regenmenge entspricht einem Monatsdurchschnitt.

In ganz Holland richtete ein schwerer Südweststurm große Verheerungen an. In Amsterdäm wurden viele Bäume umgeworfen und zahlreiche Dachziegel losgelöst. Auf dem Frederiksplein wurde ein

Radfahrer von einem herabstürzenden Baumast erschlagen.

In Rotterdam wurde ein alter Mann vom Sturm gegen ein Fruchtbaum geschleudert und getödtet. In Heemstede wurde ein junger Mann durch herabstürzenden Gebälk getödtet. Im Drensfing-Ben-Gebiet brach ein Heidebrand aus, der infolge des Sturmes mit rasender Geschwindigkeit um sich griff. Bisher wurden vier Häuser ein Raub der Flammen.

Brandstiftungen

zur Belegung des Baugeschäfts.

Die Täter bekamen 5 bis 75 RM für die Brandlegung. — Baumeister und Ziegeleibesitzer als Auftragsgeber.

Stettin. In den Kreisen Pyritz und Greifenhagen ist man einer Brandstifterbande auf die Spur gekommen, deren Rädelsführer Brände anlegen ließen,

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückenberg-Verlag“, Zweidau 1. Sa.

„Ich habe auch nichts anderes vermutet. Aber — sehen Sie — so lachten Sie früher auch, wenn Sie mit mir Ihren Spaß trieben. Kann das nicht wiederkommen?“
„Es lag ihr auf den Lippen, „nein“ zu sagen. Aber sie schwieg. Erst nach einer Weile sagte sie:
„Herr von Hinnerk, quälen Sie mich doch nicht. Sie wissen ja, so wenig von mir. Ich — ich darf das nicht hören. Ich will nicht. Ich kann nicht.“
„Sie — lieben einen anderen.“
„Nehmen Sie es also an.“
Von Hinnerk lächelte fein.
„Aber Sie — hassen mich nicht, nicht wahr?“
„Ganz gewiß nicht.“
Räthe lachte.
„Ja also. Dann ist ja alles gut.“
„Es klang entschieden etwas ironisch. Räthe richtete sich steif auf.
„Sie sind impertinent, Herr von Hinnerk.“
„O weh! Das liegt mir vollkommen fern. Ich gebe nur — die Hoffnung nicht auf.“
„Welche Hoffnung?“, fragte Räthe spit.
„Sie werden es schon wissen. Aber Sie dürfen mich nicht mit Ihren wundervollen Augen so kampflustig anblitzen. Man tannt ja Angst kriegen.“
„Das sollen Sie auch“, gab sie schnippisch zurück.
„Danke.“
„Bitte — gern geschehen.“
Hinnerk lachte.
„Friedrichs“, murmelte er.
Frau von Gerlach kam zurück.
„So, sind — ich habe alles bestellt. Die drei reizendsten Sachen. Sie werden uns morgen zugeschickt — du kannst sie im Hause anprobieren. Haben Sie sich nicht gelangweilt. Herr von Hinnerk?“
„In der Gesellschaft Ihrer Tochter? Das wäre! Wir haben uns famos unterhalten.“

„Das freut mich. Haben Sie noch etwas Besonderes vor?“
„Ganz ohne Verabredung heute, gnädige Frau.“
„Wenn es Ihnen nichts ausmacht, begleiten Sie uns doch noch. Wir wollten noch zur neuen Kunstausstellung am Lehrtr. Bahnhof. Man sitzt dort immer recht angenehm im Park Gutes Konzert — Sie wissen ja.“
„Mit Vergnügen, gnädige Frau.“
Räthe war überrascht. Davon hatte Frau von Gerlach vorher nichts gesagt. Aber Widerspruch — sie wagte ihn nicht. Sie mußte sich einfach fügen.
Die Modelschau war vorüber. Draußen warteten die Autos auf die Gäste. Auch Frau von Gerlach hatte das Privat-tupee bestellt gehabt.
Herr von Hinnerk ließ die Damen einsteigen und nahm dann Räthe gegenüber Platz.
Hell schien die Nachmittagssonne über die Straße. In gemäßigtem Tempo fuhr das Auto dahin, die Linden entlang.
Räthe verberg ihren Unmut hinter Gleichgültigkeit. Herr von Hinnerk bemühte sich mit der ihm eigenen Lebenswürdigkeit, sie aufzuheitern.
„Da schredete sie zusammen. Dicht an der Bordstange stand — Hans Baumerl. Sie hatte ihn sofort erkannt. Sein Blick traf sie.
„Sie nickte ihm zu, kaum merklich, während Hinnerk distret lächelte.
Hans zog den Hut. Und schritt dann taumelnd über den Dam, von tollen, angstvollen Gedanken gepenigt. Darum also hatte Räthe ihm heute vormittag abtelephoniert!
Eiferucht frallte sich in sein Herz. Er biß die Zähne in die Lippen. —

bequemes, einfaches, nichtsdestotrotz sehr wertvolles Hauskleid, das sie jugendlich machte als sie war.
„Nun?“ fragte sie gedehnt. Sie hatte eine langsame, betont dinkige Sprechweise. „Das Fazit also?“
Gerlach war erst vor einer halben Stunde aus der Stadt zurückgekommen.
„Das Fazit? Jämmerlich genug, wie ich es ahnte.“ Das Banthaus Gerlach sitzt fest. Fest auf dem Grund. Die letzten Spekulationen haben uns gründlich reingewaschen. Eine gute drei Viertelmillion fehlt! Es ist da nichts mehr zu verschleiern.“
„Und nun?“
„Nun? Wenn Hinnerk ein Gentleman ist, kommen wir um die Kippe. Wenn er aber, wie er schon vor Monaten andeutete, Kapital für seine neuen Unternehmungen braucht, find wir — erledigt. Es ist kein Geld, was fehlt. Zum größten Teil wenigstens. Aber was nützt das bei vielen Teden. Es bleibt eben nach wie vor nur die eine Hoffnung —“
„Ja — ich sagte es gleich.“
„Es wäre auch der größte Fehler, wenn man anderweitig nach Kredit suchen wollte. Dann riechen sie Lunte — und dann wären die Folgen unabwendlich. Alles kommt ja darauf an, daß niemand etwas erfährt. Mithin würde eine geschickte und gewagte Spekulation uns wieder flott machen — aber das wäre natürlich ein va-banque-Spiel!“
„Um Gottes willen, Kurt, nur das nicht!“
„Früher hat man so etwas riskiert — und es klappte. Da war man jünger, sorgloser — aber jetzt! Eine Lebensarbeit steht auf dem Spiel.“
Frau von Gerlach ließ die Perlen ihrer Halskette durch die Finger gleiten.
„Hinnerk muß ein Interesse daran haben, daß das Schlimmste vermieden wird, Kurt.“
„Ja — er hätte es, wenn —“
„Wenn er Räthe zu seiner Braut machte“, fuhr Frau Klothilde gelassen fort. „Und — er wird sie kriegen. Er begehrt sie —“
„Wenn — wenn —“ murmelte Gerlach leise. „Das „wenn“ ist der ärgste Feind des Kaufmannes.“
„So deprimiert, Kurt? Und du warst es doch selbst, der diese Hoffnung zuerst nährte.“ (Fortsetzung folgt.)

im den Baumarkt zu betreiben. Durch die intensive Arbeit der Beamten der Landestrimmholzpolizei konnten jetzt die verbrecherischen Zusammenhänge so weit geklärt werden, daß außer dem Haupttäter für die aktiven Brandstiftungen, Friedricher in Berlin, dem allein 51 Brandstiftungen nachgewiesen worden sind, noch 9 Personen festgenommen wurden, die sich mit der Anlegung von Bränden befaßten. Außerdem wurden vier Bauunternehmer, darunter ein Ziegeleibesitzer, und sechs Landwirte festgenommen. Das Haupt des Brandstifterskomplexes war der Ziegeleibesitzer und Landwirt Emil Spörke in Berlin, der wieder mit mehreren Bauunternehmern und Besitzern in Verbindung stand.

Er nahm Aufträge zum Brandlegen entgegen, und seine Brandanleger führten dann gegen Bezahlung prompt jede Brandstiftung aus.

Spörke hatte seine Tage sehr niedrig angefaßt. Er zahlte für eine Brandstiftung nur 5 bis 10 RM, trotzdem ihm die Brände vielfach große persönliche Vorteile brachten, da er seinen Witz in Dachziegel und Zementmauersteinen vergrößerte. Großzügiger in der Bezahlung zeigte sich der Geschäftsfreund Spörkes in Köstlich, der Zimmermeister und Schneidmüllensbesitzer Papenfuss, der durch zwei Brandstiftungen an seinem eigenen Besitz auch direkte Gewinne erzielte. Es ist vorzumerken, daß er bis zu 75 RM für Brandlegungen zahlte. Fast in allen Fällen hat Papenfuss die Ausführung der Neubauten in Auftrag bekommen. Dieser Brandstiftersbande konnten bisher über 60 Brandstiftungsfälle, bei denen rund 150 Gebäude zerstört wurden, nachgewiesen werden. Der Schaden beläuft sich auf 1½ Millionen Reichsmark.

570 Sendboten des Sports.

Im Berliner Grunewald-Stadion, in dem sich nach dem Umbau 1936 die Olympischen Spiele abwickeln sollen, kamen auf Initiative des Reichssportführers v. Tschammer und Oster 570 deutsche Sportler zusammen zu einem Schulungs-Kursus für den Olympia-Nachwuchs. Gerade an dieser Stelle, an der in weniger als drei Jahren das größte sportliche Ereignis der Welt stattfinden wird, wurden die besten deutschen Sportler, die sich schon einen Namen durch großartige Leistungen gemacht haben und diejenigen des Nachwuchses, unter denen man Deutschlands künftige Olympia-Vertreter sucht, versammelt. Wohl waren viele hoffnungsvolle Nachwuchssportler beruflich nicht abkömmlich, gewiß sind viele nicht dabei gewesen, obwohl sie ihren Leistungen nach dazu berechtigt waren, die aber ihren Ausleitern noch nicht bekannt sind. Aber dafür war es ja der erste dieser Kurse, dessen Wert vor allen Dingen darin lag, daß er überhaupt stattfand. Endlich ist es jetzt soweit, daß der Sport die ihm gebührende Aufmerksamkeit zu finden, endlich ist der richtige Mann am richtigen Ort, der für den deutschen Sport alles zu tun und durchzuführen bereit ist. Wenn wir nicht rechtzeitig beginnen, aus unserem wertvollen Nachwuchsdiesigen heranzunehmen, die 1936 für Deutschlands Sportrechte eintreten sollen, dann ist es auch schon wieder zu spät. Diese Fehler werden jetzt aber nicht mehr gemacht. Die Aufgaben des deutschen Sports sind geklärt, und klar werden auch die Pflichten, die die Ausübenden an den Sport haben.



Reichssportführer v. Tschammer.

Wer heute sich Turner oder Sportler nennt, der hat die Pflicht, es auch voll und ganz zu sein, nicht gerade, wenn es ihm mal paßt, nicht nur dann, wenn die Möglichkeit zu leichten Siegen vorhanden ist. Jetzt heißt es eifrig arbeiten und sich charakterfest erweisen; denn wenn der Staat sich eine Sache künmerert, dann muß sie auch gut und wertvoll sein. Für unser Volk ist der Sport nicht nur gut und wertvoll, er ist notwendig. Allerdings hat jetzt der Begriff „Sport“ nicht mehr allzuviel mit jenem zu tun, der in den letzten Jahrzehnten entstanden war. Sport hieß

nach der kurzen Zeit: Einzelkämpfer, Stafeln, Cradwettbewerb. Nur wer international anerkannt war, wurde in Deutschland geschätzt, und nur, wer die meisten Tore gegen den gegenwärtigen Verein FC Schalke 04, war der Ehren im Dorf wert. Das hat jetzt ein Ende gefunden. Jetzt gilt die große Gemeinschaft, jetzt kann sich niemand mehr Extrawürste dafür braten lassen, daß er zwei Zentimeter höher springt als die anderen. Kameradschaft, Disziplin und Unterordnung heißen die Tugenden des Sportlers jetzt genau so wie die des Staatsbürgers.

Das war der Sinn des Nachwuchskurses in Berlin. Hier fand der große Köhner neben dem jungen und begabten Anfänger und zeigte ihm, wie er sein Talent voll anwenden kann, hier standen die alten erfahrenen Kämpfer und leiteten den Jungen ihre Erfahrungen mit, von hier nahm schließlich jeder, der mit dabei gewesen war, das Bewußtsein mit nach Hause, jetzt ist es nicht mehr ein unangenehmes, jetzt haben wir eine hohe Aufgabe und eine Pflicht: zu lernen und das Gelernte weiterzugeben. Die 570 jungen Menschen, die in Berlin in kameradschaftlicher Gemeinschaft sich nicht nur um die Technik des Sports bemühten, sondern auch um die Erkenntnis von seinem wahren Sinn, diese 570 jungen Menschen sind hinausgegangen in ihre Heimat als Sendboten des deutschen Sportgedankens, sie sollen all den anderen, die noch nichts davon wissen, sagen: Ihr habt jetzt auch bei eurem Vergnügen, dem Sport, eine Pflicht und eine Aufgabe: es besser zu machen. Nicht einer oder nur wenige sollen es sein, die stark genug sind, gegen jeden Gegner aufzukommen, alle müssen an sich arbeiten, dann werden schon von selbst die ganz großen Talente aus ihnen wachsen, die gebraucht werden im internationalen Sportwettbewerb.

Kastanien fallen.

Die Kastanien fallen... nun läßt es sich nicht mehr länger leugnen: Es ist richtig Herbst. Dabei ist es einzeln, daß neulich noch die steilen Ketzen weiß und bloß blühten. Vorbei die Zeit laudender, strahlender Sommertage. Vor ein paar Tagen habe ich zum ersten Male den dumpfen Knall fallender Kastanien gehört. Grün und frohlich, an der einen Seite leicht aufgeplust, lag die erste Kastanie im bürren Gras. Und da waren sie wieder, die Erinnerungen an längst-verflungene Kindertage. Da haben wir aus den braunen, polierten Kugeln und Streichhölzern „Männchen“ gebastelt, oder Körbchen und Schiffe geformt. Die Mädels haben aus dem seltsamen Fruchtstern Butterbrote für ihre Puppen geschnitten oder die dunklen, herrlich gefleckten Kugeln zu Ketten aneinandergereiht. Wir Jungen aber haben Kastanien als schwere Artillerie gegen unsere Weißbrotbrote eingesetzt oder uns selbst in verbissenen, tobenden Gefechten damit bombardiert.

Und das wird heute noch so sein wie früher. Die Mädchen, die heute nicht mehr Prinzessin werden wollen, sondern Filmdiva oder Zeitschriftlerin, und die Jungen, die auf 500 Meter Entfernung die Marie eines andräuenden Autos — 6 Zylinder, 30 BHP, Frontantrieb und Schwingachse, nicht wahr? — erkennen, sammeln wieder Kastanien, weisen mit den braunen Dingen die Hofentägen entzwei, und zu Hause kann man sich nur unter ständiger Lebensgefahr durchs Zimmer bewegen, weil man ständig Gefahr läuft, über Kastanien zu stolpern. Es ist noch genau so wie früher.

Gebt für die Winterhilfe

Montag, 16. Oktober.

Berlin W. Welle 419. — Berlin O., Magdeburg, Steier Welle 283.

9.00: Stunde der Hitlerjugend. Hörbericht aus der Schiffmodellbauschule in Potsdam. * 9.45: Hausfrau, Hör zu! * 11.30: Das deutsche Handwerk im nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau. * 15.20: Zeitfunk. * 15.30: Handwerk in Sprung und Lieb. * 16.00: Zeitgenössische Nieder. * 16.15: Das Jg im Spiegel. * 16.30: Aus dem Café Corjo des Goldhotels am Zoo: Unterhaltungsmusik. Kapelle Gebirder Kereiz. * 17.30: Schlager — nachdenklich betrachtet. Ein Gespräch. * 17.50: Der Hauptmann. Hans Henning Freiherr Grote liest. * 18.10: Robert Schumann. Sonate A-Moll Wert 105. * 19.00: Stunde der Nation. „Das Gansjung.“ Ein tragikomisches Spiel von Josef Maria Lux. * 20.05: Aus Kindern werden Meister. Rede und Antwort mit musikalischen Variationen.

Deutschlandsender 1635.

9.00: Stunde der Hitlerjugend. Hörbericht aus der Schiffmodellbauschule in Potsdam. * 9.45: Fritz Wolff liest eigene Arbeiterdichtungen. * 10.10: Schulfunk: Wir blättern in Kinderbüchern und Familienchroniken. * 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportkunde. * 11.30: Das Handwerk im nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbau. * 15.00: Für die Frau: Künftliche Handarbeiten: Stoffpuppen. * 15.45: Wäpferkunde: Das Kaiserbuch von Paul Ernst. * 17.00: Die Zukunft der deutschen Wäpferkunde. * 17.25: Selten gestellte Werke von Carl Maria von Weber. * Nach 18.00: Jugendsportkunde. * 18.15: Gesundheitsvorsorge in der Hitlerjugend. * 19.00: Stunde der Nation. „Das Gansjung.“ Tragikomisches Spiel. * 20.05: Konzert auf Schallplatten. * 21.15: Kabarett „Die Brennstoff.“ Bienenmollische

Dienstag, 17. Oktober.

Berlin W. Welle 419. — Berlin O., Magdeburg, Steier Welle 283.

9.30: Hausfrau, Hör zu! * 11.20: Vatikanische Frauen in Buch und Leben. * 15.45: Aus dem Sportforum: Hörbericht vom Deutschen Olympiatourismus. * 16.00: Kottenburg ob der Tauber. Sechs Klavierstücke von Fritz Wendt, Wert 59. * 16.15: Der deutsche Festspielgedanke. * 16.30: Aus dem Molo Gift am Tiergarten: Tanzmusik. Kapelle Egon Kaiser. * 17.30: Frohe Geister. Eine Schaubühnenleistung zur Weimarer * 18.00: Kleines Kabarett (Schallplatten). * 19.00: Stunde der Nation. Vom deutschen Wein. * 20.00: Vom Deutschlandsender: Vortragsreihe des Reichsbundes für deutsche Sicherheit. * 20.15: „Vom braven Kaiser und dem schönen Unnerl.“ Vortragsreihe. * 21.10: Gedendstücke für Rudolf Petern.

Deutschlandsender 1635.

9.00: Sperrzeit. * 10.10: Schulfunk: Märchenhaft Normark. * 10.50: Frühling im Berggarten. * 15.45: Das Kaiserbuch von Paul Ernst. * 17.00: Für die Frau: Weir: die Weimarerzeit im neuen Reich. * 18.25: Volkstümliche Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. * 19.00: Stunde der Nation. Vom deutschen Wein. * 20.00: Vortrag. * 20.10: Frühjahr durch Irland. Kleine Reihe mit Schallplatten. * 21.00: Tanzmusik.

«Der Rundfunk»

Samstag, 15. Oktober.

Berlin W. Welle 419. — Berlin O., Magdeburg, Steier Welle 283.

6.15: Junggymnastik (M. Orste). * 6.35 aus Bremen: Freischaufänger. * 8.00: Juppuch. * 8.05: Zwischen Land und Stadt. * 8.10: Musik am Morgen (Schallplatten). * 8.55: Stundengedächtnis der Potsdamer Garnisonkirche. * 9.00: Aus der Dorfkirche zu Wittenau: Gottesdienst. — Anst. Glockengeläut des Berliner Doms. * 10.05: Wettersvorhersage. * 10.20: Grundsteinlegung zum Haus der deutschen Kunst. Der Führer spricht. * 11.45 aus München: Standmusik. Musikcorps. * 13.00: Alpenfahrt. Von S. Wähne. * 13.30: Volkstümliche Unterhaltung (Schallplatten). * 14.30: Die kleine Kunstbühne. „Der liegende Schneider von Elm.“ * 15.15: Berliner Kuriositäten. * 15.30: Von der Rennbahn Karlsdorf: Großer Hindernislauf der Reichsathleten. * 15.45: Konzert am Nachmittag. Orchester vom Arbeitsamt Berlin-Mitte. — Als Einlage gegen 17.00: In einem kühlen Grunde. Hörbericht von einer Wassermühle. * 18.00: Deutsche „Originale.“ Eine Folge. * 18.30: Künstler aus Italien (Schallplatten). * 19.00 aus München: Ein Künstlerfest in Jar-Allen. Berichte vom Künstlerfestzug. * 20.05: „Der Untmann von Mainz.“ Operette von F. Wertz und Quedlinzeldt. Musik von Josef Snaga. Dirig. Der Komponist. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * Danach bis 1.00: Aus dem Eden-Kavillon: Tanzmusik. Kapelle Oskar Jooft. — Als Einlage gegen 23.00 bis 23.10: Zeitfunk.

Deutschlandsender 1635.

6.15: Junggymnastik (M. Orste). * 6.30: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. Tagesgespräch, Morgenchoral. — Anst. aus Bremen: Bremer Freischaufänger. * 8.00: Stunde der Scholle. Das Dorf spricht. * 8.55: Morgenfeier. Stundengedächtnis der Potsdamer Garnisonkirche. Übertragung des Gottesdienstes aus der Dorfkirche zu Wittenau. * 9.55: Sperrzeit. * 10.20 aus München: Grundsteinlegung zum „Haus der deutschen Kunst.“ Der Führer spricht. * 11.45: Deutscher Gewerbetag. * 12.00 aus München: Standmusik. Es spielt das Musikcorps. * 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Sportvereine. * 13.00 aus Königsberg: Mittagskonzert. Leitung: Wolfgang Brüdner. Orchester des Königsberger Opernhauses. * 14.00: Kinderstunde. * 14.30: Was verbanden wir dem Turmbauer Jahn? * 15.00: Ernst Seibl liest aus eigenen Werken. * 15.20: Konzert auf Schallplatten. * 16.00: Wandereien an deutschen Kammen. * 16.15: Max Slevog: 65. Geburtstag. * 16.30 aus München: Wepferkonzert. * 18.00: Stunde des Landes. * 18.30: Nieder der Mutter. * 19.00 aus München: Ein Künstlerfest im Jar-Allen. * 20.00: Volkstanz aus der Singakademie. * 21.00: Kraus im Bootsaussch. Frühlicher Ausflug im Wasserport. * 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. * 22.45: Deutscher Gewerbetag. * 23.00 aus München: Nachtmusik. Es spielen die bayerischen Funfshrammeln.

Das Injerat wird unerreicht!

Wenn es dir recht ist, werde ich Käthe morgen ins Gebet nehmen. Soll sie nun alles wissen — Gerlach schüttelte den Kopf.

„Ich möchte doch damit noch warten, Klotilde. Es ist eine so düstliche Sache — man muß das vorsichtig sein. Wenn sich alles regelt, ohne daß sie etwas erfährt, wäre es mir schon lieber.“

„Da haßt du wieder dein „wenn“, mit dem du doch nicht rechnen willst.“

Er stand auf.

„Ja doch! Trozdem —“

Er blinzelte nach der Uhr.

„Schon elf? Ja, du haßt recht, ich fühle mich doch recht abgelenkt. Uebrigens könnte Käthe schon zu Hause sein. Hat sie das Auto hingestellt?“

„Nein — sie meinte, sie käme nicht so spät.“

„Werde mal anrufen.“

Er blätterte im Notizbuch. Kommerzienrat Richter, einer der gewichtigsten Kaufleute aus der Textilbranche, mit dem Gerlach schon manchen guten Börsencoup gehandelt hatte, wohnte in Pantlitz. Seine Tochter Ellen, einige Jahre älter als Käthe, war mit einem bekannten Schauspieler verlobt, sehr zum Leidwesen des alten Herrn, der lieber einen Schwiegersohn aus der Branche gehabt hätte. Aber er hatte sich mit der Tatfrage abgefunden und pflegte sie zu äußern:

„So'n bißchen Kunst in der Familie kann ja nicht schaden. Die Ellen ist sowieso ein Lustfuss — ein solider Kaufmann hätte sich mit ihr doch bloß blamiert.“

Gerlach hatte die Telefonnummer gefunden. Griff nach dem Hörer. Die Verbindung war bald hergestellt.

Richter selbst meldete sich.

Hallo — Gerlach? Freut mich ungemain, zu dieser Stunde mit Ihnen plaudern zu können. Ich habe heut' mal 'nen faulen Abend —

„Gehr verminntig von Ihnen. Hoffentlich lassen Sie sich von der jungen Damenwelt in Ihrer Ruhe nicht stören.“

„Junge Damenwelt ist gut — wie kommen Sie denn darauf?“

„Au, erlauben Sie mal — meine Käthe ist doch auch da. Und gerade die wollte ich sprechen, wenn Sie nichts dagegen haben. Sie soll machen, daß sie nach Hause kommt.“

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Copyright by „Brückner-Verlag“, Zwickau i. Sa.

(7)

„Ich nähre sie noch, Klotilde. Aber ich sehe da kein Vorkünftchen. Wo ist Käthe heute überhaupt?“

„Sie ist bei Ellen Richter zu Besuch. Ellen kam gegen Abend selbst und holte sie ab. Es ist da wohl so eine kleine, intime Mädchengesellschaft.“

„So — hm. Sie ist ein eigenartiges Ding geworden, die Käthe. Wenn diese Viebelei mit dem Studenten nicht gewesen wäre, Hinnerk hätte schon längst mehr Ausflüchte. Das aber kam dazwischen.“

„Nun — der junge Baumert hat sich ja schon sehr lange nicht mehr sehen lassen. Sie wird ihm wohl erzählt haben, was sie feinetwegen hat einstecken müssen. Und ich lasse sie ja wenig aus meiner Obhut. Neulich hat sie sich recht gut mit Hinnerk unterhalten, als wir im Ausstellungspark waren. Und wenn sie trotzdem doch noch heimlich den Verkehr weiterpflegt, dann mußst du ihr eben — reinen Wein einschenken. So töricht und verbohrt wird sie nicht sein, einer Viebelei wegen nicht nur ihr Glück, sondern auch unsere Existenz aufs Spiel zu setzen.“

„Unmöglich!“

Herr von Gerlach schlug auf den Tisch.

„Das soll sie nicht wagen!“

„Sie wird es nicht. Herr von Hinnerk ist in jeder Weise eine so gute Partie für sie, daß schon eine grenzenlose Dummheit dazu gehört, sie auszusuchen. Und Hinnerk ist ein Energemensch. Was er sich vornimmt, das geht er auch gewiß durch. Er wird Käthes Widerstand — wenn von einem solchen überhaupt die Rede sein kann — auch brechen. Davon bin ich überzeugt.“

Gerlach verankt wieder in Nachdenken.

„Wenigstens sind leider so unberechenbare Faktoren,“ murmelte er.

Frau Klotilde lächelte verstohlen.

„Meinst du? Ich glaube das nicht. Aber nun laß das Grubeln. Es ist schon zu spät dazu. Du bist abgepaunt.“

Lachen im Telefon.

Richters Lachen konnte einen Schmiedehammer überbönen. „Fräulein Käthe — hier? Mein lieber Gerlach, ich bin vollständig allein zu Hause und war in meinem Sessel schon halb eingeklinkt. Sie müßte sich da ein bißchen irren. Meine liebe Gattin ist mit Ellen im Theater, wo der herr Schwiegersohn in ipe keine herrliche Stimme von der Bühne ertönen läßt und an Frauenherzen rührt. Mir ist so was langweilig — ich rauche lieber 'ne gute Sumatra und trinke meinen Burgunder nach des Tages Last und Mühen —“

Gerlach hatte die Stirn gerunzelt.

Käthe — nicht dort? Und es sollte doch — ja, wie denn?“

„Also Käthe ist nicht da?“

„Gott bewahre. Ihr Fräulein Tächterlein wird wohl wo anders heden —“

„Dann entschuldigen Sie. Muß mich direkt verhört haben.“

„Bitte — aber hängen Sie doch nicht gleich an —“

„Weider — keine Zeit, lieber Richter. Adio — guten Wetter!“

Er legte den Hörer in die Gabel zurück.

„Käthe ist nicht bei Ellen Richter,“ sagte er scharf zu seiner Gattin, „es ist da überhaupt keine Gesellschaft. Richter ist allein zu Hause. Seine Frau ist mit Ellen im Theater.“

Frau von Gerlach blinzelte starr.

„Aber — Ellen hat sie doch abgeholt —“

„Natürlich. Die ist mit im Komplott, der trauze ich jeden Leichfuss zu. Ich werde dir sagen, wo Käthe steckt — bei diesem Hans Baumert. Das ist so sicher wie das Einmaleins. Aber ich habe sie gewarnt, und sie soll merken, daß ich mich nicht zum Narren halten lasse!“

5.

Es stimmte: Ellen Richter war mit im Komplott gewesen. Käthe wollte mit Hans wieder einmal zusammen sein, nicht für eine flüchtige Stunde, sondern länger. Da hatte sie Ellen ins Vertrauen gezogen, und die war natürlich sofort bereit, der Freundin auf unverfängliche Weise zu einem Zusammensein mit dem Geliebten zu verhelfen. Es war Käthes Glück, daß sie dieses Zusammensein zu lange ausdehnte.

(Fortsetzung folgt.)